



# DIE WIRTSCHAFTSSEITE

## Getreidebilanz des Gemeinsamen Marktes

### Aus den Unterlagen der EWG-Sachverständigen

BRUESSEL. Nach Ermittlung der Sachverständigen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) in Brüssel hat sich zwischen 1950 und 1957 in den Mitgliedstaaten des Gemeinsamen Marktes die Getreideproduktion durchschnittlich um 3,8 Prozent im Jahr erhöht. Der Verbrauch stieg jedoch nur um 2,9 Prozent. Der Einfuhrbedarf ging daher von 9,1 Mill. t im Durchschnitt der Jahre 1950-52 auf 7,8 Mill. t 1957-58 zurück. Der Bedarfsdeckungssatz der Eigenproduktion erhöhte sich von 81 auf 86,4 Prozent. Man verdankt diese verbesserte Getreidebilanz hauptsächlich der Ertragssteigerung pro Hektar und der Einführung neuer Sorten, wie etwa Hybridmais. Selbst bei einer einschränkenden europäischen Preispolitik müsse man in den folgenden Jahren, so sagen die Sachverständigen, noch mit einer jährlichen Produktionssteigerung von 3 Prozent rechnen.

### EWG-Raum ab 1969 Selbstversorger

Die Verbraucherzunahme betrifft zu 80 Prozent Futtermittel, die Nachfrage nach Brotgetreide steigt jährlich nur um 0,6 Prozent gegenüber 6 Prozent für Futtermittel. Es ist bemerkenswert, daß der Gemeinsame Markt gegenwärtig seinen gesamten Bedarf an tierischen Erzeugnissen zu decken vermag und teilweise sogar Überschüsse besitzt. Die weitere Bedarfsentwicklung für Futtermittel hängt demnach von der Steigerung der Nachfrage nach Fleisch und Eiern innerhalb der EWG ab. 1956-57 erreichte der durchschnittliche Fleischverbrauch 48 kg pro Einwohner und Jahr. Es ist unwahrscheinlich, daß die bisherige Zuwachsrate von 4 Prozent beibehalten werden kann, denn dann würde bereits 1969 der EWG-Raum 80 kg Fleisch pro Einwohner verbrauchen gegen 85 kg gegenwärtig in den USA. Allerdings kann man mit einer stärkeren Zunahme des Eier- und Geflügelverbrauchs rechnen. Trotz allem wird die Zunahme des globalen Getreideverbrauchs in den kommenden Jahren 2 bis 2,5 Prozent pro Jahr kaum übersteigen, so daß mit einem weiteren Rückgang der Einfuhren zu rechnen ist und mit der Erreichung der Eigenversorgung der EWG gegen Ende der Uebergangsperiode.

Die Lage ist besonders ungünstig für Weizen, dessen Produktion jährlich in

den letzten 7 Jahren um 3,7 Prozent zunahm bei einer Verbrauchssteigerung von nicht ganz 1 Prozent. Das bedeutet, daß voraussichtlich schon 1959 die EWG allen von ihr benötigten Weizen selbst erzeugt und in Zukunft mit Überschüssen rechnen werden muß. Der Export erfordert weitgehend Subventionen. Es erscheint daher zweckmäßig, durch eine geeignete Markt- und Preispolitik die Weizenüberschüsse der tierischen Ernährung zuzuführen. Außerdem muß man die Preise von Weizen und die für andere Getreidesorten so festsetzen, daß der Weizenanbau entmutigt und der von Futtermitteln gefördert wird. Es ist beachtlich, daß die Futtermittelproduktion innerhalb der EWG nur um 4 Prozent jährlich zunahm, der Verbrauch jedoch um 6 Prozent. Allerdings wird in den kommenden Jahren die Verbrauchsrate nur noch um etwa 4 Prozent in die Höhe gehen, so daß auch für Futtermittel normaler Weise die europäischen Eigenversorgung in Reichweite liegt.

### Thema Nr. 1: Preispolitik

Unter diesen Umständen gewinnt begrifflicher Weise die von der EWG-Kommission in Angriff genommene Preispolitik überragende Bedeutung. Die beiden Extreme sind der französische und der deutsche Weizenpreis. Bekanntlich muß man sich auf einen europäischen Preis einigen. Liegt er zu hoch, verschärft er den Ueberschuß und die Gleichgewichtsstörung. Liegt er zu niedrig, stellt er einen nicht geringen Teil der europäischen und vor allem der deutschen Landwirtschaft schwierige Existenz- und Umstellungsprobleme. Es wird nicht leicht sein, einen vernünftigen Mittelweg zu finden. Die EWG-Kommission wird jedoch die Rentabilitätsverhältnisse und die langfristigen Erfordernisse der europäischen Wirtschaftspolitik zu berücksichtigen wissen. In diesem Falle lassen sich gewisse Härten für die Landwirtschaft nicht vermeiden. Sie sind durch ausreichende Modernisierungs- und Umstellungskredite auszugleichen. Sicher ist jedenfalls, daß das europäische Agrarproblem ohne eine großzügige Finanzhilfe durch die Regierungen und vielleicht auch durch die Europäische Investitionsbank nicht zu lösen ist.

## Die niederländische Wirtschaftslage

Der niederländische Wirtschaftsminister erklärte vor der Zweiten Kammer des Parlaments daß die Entwicklung des Verhältnisses zwischen verfügbaren Mitteln und Ausgaben in den Jahren 1953 und 1955 als Korrektur der überhöhten Ausgaben der beiden vorangegangenen Jahre zu betrachten ist. Den heutigen Umfang des Gold- und Devisenvorrats hält er für nicht zu hoch.

Was Konjunktur und Beschäftigungslage betrifft, wird in letzter Zeit deutlich eine Wendung zum Besseren spürbar. Vorbehaltlich einer günstigen Entwicklung der internationalen Konjunktur wird sich die erneut einsetzende Aufwärtsentwicklung im kommenden Jahr fortsetzen, wie u. a. die Zunahme der industriellen Produktion erwarten läßt. Während diese im ersten Halbjahr ds. J. ständig niedriger lag als in der gleichen Periode von 1957, ist sie im dritten Vierteljahr im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres um 2 Prozent gestiegen. Der Umfang des Exportes ging in den ersten drei Quartalen 1955 um 4, 11 bzw. 13 Prozent über den Stand dergleichen Perioden von 1957 hinaus.

Die veränderte Methode in der Preispolitik bedeutet keineswegs ein Nachlassen in der Ueberwachung der Preisentwicklung, die repräsentive Preiskontrolle wird vielmehr verschärft werden. Zur Zeit wird die Entwicklung der Preise für Brot, Fleisch und Fleischwaren untersucht.

Inden Jahren 1955 und 1956 hat der Reallohn um insgesamt gut 10 Prozent zugenommen. Durch die Maßnahmen zur Ausgabenbeschränkung ist dieser Reallohn von 1956 auf 1957 um etwa 4 Prozent zurückgegangen. Im laufenden Jahr wurde der Verlust bereits teilweise wieder aufgeholt, während für 1959 ein über den Stand von 1956 hinausgehendes Niveau des Reallohnes zu erwarten ist.

Was die Verhandlungen über die Freihandelszone in Europa betrifft, gab der

Minister seiner Besorgnis über die heutige Entwicklung Ausdruck. Die Niederländer werden ihren Verpflichtungen im Rahmen des EWG-Vertrages getreulich nachkommen. Ein Zurückdrehen dieser Entwicklung ist keineswegs zu wünschen. Das Land wird jedoch alles tun, um den Verhandlungen über die Freihandelszone zu einem guten Gelingen zu verhelfen.

Als Ziel bezeichnete der Minister dabei eine Freihandelszone, deren Kernpunkt darin gelegen ist, daß der Außentarif der EWG gegenüber den Partnerländern der OEEC zum Verschwinden gebracht wird. Hauptziel bleibt für die Niederlande die größtmögliche Freiheit des Handelsverkehrs in einem Gebiet größtmöglichen Umfangs.

Das Statistische Amt der Niederlande hat kürzlich revidierte Ziffern über das holländische Volkseinkommen und seine Verwendung für die Jahre 1948 bis 1957 bekanntgegeben. Die nach der Revision errechneten Ziffern sind untereinander vergleichbar, die Definitionen wurden den in den letzten Jahren auf diesem Gebiet zustandkommenen internationalen Vereinbarungen angepaßt, und es können jetzt mehr Einzelheiten veröffentlicht werden als früher.

Aus den Ziffern geht hervor, daß das Volkseinkommen in den Niederlanden in der genannten Periode ununterbrochen sei es nicht ständig in gleichem Maße zugenommen hat, und zwar sowohl für Faktorkosten (von 12,2 auf 28,9 Mrd. hfl.) als für Marktpreisen (von 13,5 auf 31,9 Mrd. hfl.).

Auch unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Preisänderungen ergibt sich, daß das holländische Volkseinkommen in den zehn Jahren ständig zugenommen hat, sei es in bescheidenerem Umfang. Ausgedrückt in Preisen nach dem Stand von 1953 verzeichnete es (zu Marktpreisen) eine ununterbrochene Erhöhung von 17,6 Mrd. hfl. 1948 auf 27,1 Mrd. hfl. 1957.

## Goldabfluß aus den USA stark zurückgegangen

### Deutlich rückläufiger Trend seit dem III. Quartal 1958

WASHINGTON. Der Goldabfluß aus den Vereinigten Staaten hat sich in den letzten Monaten im Vergleich zum Vorjahr ganz erheblich vermindert. Wie die endgültigen Zahlungsbilanzziffern für Februar zeigen, ist in diesem Monat sogar fast ein Stillstand eingetreten. Damit wird auch die seit langem in Finanzkreisen vertretene Ansicht bestätigt, daß der beträchtliche Abfluß von Goldreserven aus den USA nur eine temporäre Erscheinung sei und keinen Grund zur Besorgnis gäbe.

Das alles bedeutet nun noch nicht, daß sich damit auch die ganze Situation endgültig zum Guten gewandelt hat - aber immerhin weist der gegenwärtige Trend eine eindeutig rückläufige Bewegung seit dem II. Quartal 1958 auf. In amerikanischen und internationalen Finanzkreisen rechnet man zudem auch nicht damit, daß der Goldabfluß in diesem Jahr wieder den Umfang von 1958 (2,3 Mrd. Dollar) erreichen könnte.

In offiziellen amerikanischen Kreisen wendet man sich insbesondere gegen die These, daß der Goldabfluß im vergangenen Jahr eine „Flucht aus dem Dollar“ gewesen sei. Dieses wäre nach ihrer Meinung nur dann der Fall gewesen, wenn ausländische Zentralbanken mit großen Dollarguthaben in den USA sich dafür entschieden hätten, diese Dollar im gro-

ßen Maßstab in Gold umzuwandeln. Das taten sie aber nicht, denn wie die erst kürzlich veröffentlichten endgültigen Ziffern über die Gold- und Dollartransaktionen im Jahre 1958 zeigen, sind die kurzfristigen ausländischen Dollarguthaben 1958 um rund 1,0 Mrd. Dollar gestiegen. Von dieser Summe waren 750 Mio. Dollar Guthaben ausländischer Regierungen und Zentralbanken; der Rest bezog sich auf Privathaben. Die Ausländer wandelten demnach nicht alle neuen Dollarguthaben in Gold um, geschweige denn ihre alten Guthaben.

Ein weiterer Faktor in diesem Zusammenhang ist folgender: Zu den Hauptdollarverdienern gehören die europäischen Staaten, die traditionsgemäß den größten Teil ihrer Reserven in Gold anlegen. Zum anderen ging die britische Regierung mit ungewöhnlich großen Dollarguthaben in das Jahr 1958. Im Laufe des Jahres wandelte sie dann rund 400 Millionen dieser Dollarreserven in Gold um, wahrscheinlich um ihren Gold-Dollar-Saldo wieder auf eine „normale“ Position zurückzuführen.

Auf der anderen Seite jedoch haben die Vereinigten Staaten in den vergangenen zehn Jahren ständig ein Defizit in ihrer Zahlungsbilanz mit großen Ländern gehabt. Der nicht unerhebliche jährliche Exportüberschuß wurde dabei

durch die erweiterte amerikanische Auslandshilfe, die Auslandsinvestitionen der amerikanischen Privatwirtschaft sowie durch die Ausgaben amerikanischer Touristen im Ausland mehr und mehr aufgezehrt. Schon aus diesem Grunde war auch im vergangenen Jahr mit einem Gold- und Devisenabfluß zu rechnen.

Auch in diesem Jahr dürfte sich ein ähnliches Bild in der Zahlungsbilanz für die USA ergeben. Allerdings wird ein Defizit aber aller Voraussicht nach nicht übersehen werden, daß ein Großteil des vorjährigen Defizits auf den scharfen Rückgang der Exporte zu einer Zeit zurückzuführen ist, als sich die Importe auf einem Niveau bewegten, das dicht unter der Rekordmarke lag.

Im Augenblick ist es noch zu früh, um im einzelnen die Hintergründe für den scharfen Rückgang des Goldabflusses erklären zu können. Was die Außenhandelsbilanz angeht, so ist hier bisher noch keine merkliche Besserung zugunsten der Exporte zu ersehen. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß die Außenhandelsstatistiken allgemein den aktuellen Entwicklungen nachhinken.

Von einigen Finanzexperten wird in diesem Zusammenhang jedoch der Rückgang des Goldabflusses aus den USA als die Erhöhung der Zinssätze für kurzfristige Einlagen in den USA seit Sommer vorigen Jahres zurückgeführt. Dies mag die ausländischen Besitzer von Dollarguthaben tatsächlich veranlaßt haben, im Dollar in Schatzwechsel anzulegen anstatt sie in Gold umzuwandeln. Ebenfalls dürfte dadurch auch der Abfluß kurzfristiger Gelder aus den USA nach anderen ausländischen Finanzzentren gehemmt worden sein, ein Strom, der das amerikanische Zahlungsbilanzdefizit genau so vergrößern würde wie ein Rückgang der Exporte oder ein Anstieg der Importe.

Der gesamte Goldbestand der Vereinigten Staaten belief sich Ende Februar auf fast 24,5 Mrd. Dollar. Trotz des Rückgangs der Goldbestände um rund 2,3 Mrd. Dollar seit Ende 1957 könnten nach Ansicht der Finanzexperten jedoch ohne weiteres noch etwa 8,0 Mrd. Dollar entnommen werden, ohne daß dadurch die vom Gesetz vorgeschriebene Deckungsserven in Gefahr gerieten. Aber selbst der Verlust eines nur geringen Teils dieser Summe wird hier allgemein als sehr unwahrscheinlich erachtet.

Von Guy Sims Fitch

## Bericht zur Wirtschaftslage in Europa

### Bisher nur begrenzte Maßnahmen . . . Schwierige Lage auf dem Arbeitsmarkt zu erwarten . . . Weitere Liberalisierung des Warenaustauschs erforderlich . . .

NEW YORK. In einer von der europäischen Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen unternommene Studie über die Wirtschaftsentwicklung Europas im Jahr 1958 wird im Bezug auf die Möglichkeit der Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Expansion in West-Europa u. a. gesagt die zuständigen Regierungen hätten bisher lediglich begrenzte Maßnahmen getroffen die kaum zur schnellen Belebung der Wirtschaft ihrer Länder führen könnten. Neue Maßnahmen könnten im übrigen nur langsam die Wirkungen der Beschränkungen beseitigen die dem Wirtschaftsleben auferlegt worden seien.

Die schnelle Zunahme der Gold- und Devisen-Reserven in Westeuropa sei zu erheblichem Teil auf die Verringerung der wirtschaftlichen Aktivität zurückzuführen. Die Situation könnte sich schnell ändern wenn die europäischen Länder zur vollen Ausnutzung ihrer Produktionskapazität übergingen.

Es sei erforderlich, daß zwischen den Finanzautoritäten in London und der europäischen Wirtschafts-Gemeinschaft eine enge und ständige Zusammenarbeit erfolge. Das sei Voraussetzung für eine fortgesetzte und ausgeglichene wirtschaftliche Entwicklung in Europa.

Die Studie der UNO-Wirtschaftskommission stellt sodann fest, in den kommenden Jahren werde die Lage auf dem Arbeitsmarkt der Bundesrepublik, Großbritannien und Frankreichs sicherlich recht schwierig werden, doch könne eine Entspannung erwartet werden, da beispielsweise in Frankreich die Abwan-

dung aus der Landwirtschaft in die Industrie fortwähre und ein ähnlicher Prozeß wenn auch in geringeren Ausmaßen, in Westdeutschland vor sich gehe.

Es bestehe nicht der Eindruck, daß eine schnelle Expansion der wirtschaftlichen Aktivität unvereinbar mit der Erhaltung ausgeglichener Zahlungsbilanzen sei. Die ab 1950 eingetretene Entwicklung zeugte, daß beides zur gleichen Zeit möglich sei. Auch müsse festgestellt werden, daß die von den GATT-Mitgliedern und den OEEC-Ländern vorgenommene Liberalisierung des Warenaustauschs keine nachträglichen Folgen für die Wirtschaft der westeuropäischen Länder gehabt habe. Das Gegenteil sei festzustellen, der erleichterte Warenaustausch begünstige die wirtschaftliche Expansion.

## Fünf deutsche Atom-Kraftwerke geplant

Wie der Leiter der Atomabteilung beim Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk in Essen durchblicken ließ, rückt der Atomstrom für Westdeutschland mit Riesenschritten näher. Das von der deutschen Atomkommission nach der ersten Genfer Atomkonferenz 1955 aufgestellte 500 MW-Programm nimmt bereits feste Gestalt an. Zunächst sollen fünf Großkraftwerke verschiedener Typen errichtet werden.

Das erste von ihnen, das Versuchs-Atomkraftwerk für 15 MW soll noch vor Ende 1960 in Betrieb sein. Der hier ge-

baute Reaktor, ein Siedewasserreaktor wurde von der General Electric gebaut. Erbauer dieses Atomkraftwerkes ist die Versuchsatomkraftwerk Kahl, GmbH, die zu 30 Prozent vom Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk und zu 20 Prozent von der Bayernwerk AG München getragen wird. Für drei weitere Reaktoren wurden Entwicklungsaufträge erteilt. Und zwar für einen durch Leitungsreaktor gesteuerten und gekühlten Reaktor durch die AEG, die ein Atomkraftwerk von 100 MW bauen will. Den zweiten Auftrag erteilte die Babcock & Wilcox Dampfkesselwerk AG in Oberhausen für einen mit Gas gekühlten und durch Graphit gesteuerten Reaktor mit Natururan ebenfalls für eine Leistung von 100 MW. Den dritten Entwicklungsauftrag erteilte die „Gesellschaft für Entwicklung der Atomkraft in Bayern mbH München, die von der Siemens-Schuckert AG ausgeführt werden soll. Hier handelt es sich um einen mit Schwerwasser gesteuerten 100 MW Druckrohr-Reaktor. Noch mit der Vorplanung beschäftigt ist die Arbeitsgemeinschaft für Kernkraftwerke in Stuttgart, die sich jedoch schon Angebot aus England und Amerika geben ließ. Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Energieversorgungsunternehmen zur Vorbereitung eines Leistungsreaktors in Dillingen, ein Gemeinschaftsunternehmen mehrerer kommunaler Versorgungsbetriebe wird voraussichtlich im Mai einen Entwicklungsauftrag an Krupp und an die Brown-Boveri Co. für einen Hochtemperatur-Reaktor vergeben mit einer Leistung von 15 MW.

In Duisburg ist außerdem die Intertom, ein Gemeinschaftsunternehmen der DEMAC, mit einer amerikanischen Gesellschaft mit der Entwicklung eines Leistungsreaktors von 100 bis 150 MW beschäftigt, der vor allem sehr billig gebaut sein soll. Die Intertom ist außerdem mit dem Bau des ersten deutschen Atomschiffes beauftragt worden.

## Krupp baut Stahlwerk am River Kwai

ESSEN. Es gibt wohl kaum einen Fluß, der so besungen und vor allem bepfiffen wurde wie der River Kwai mit seiner filmberühmten Brücke. Eine Expedition an Kruppischen Ingenieuren, Geologen und Kartographen und etlichen Dutzend thailändischen Arbeitern konnte nun das wirkliche Gesicht dieser Flußlandschaft kennenlernen. Sie mußten sich 30 km lang Schneisen durch den Dschungel schlagen, um zu dem berühmten, aber sonst weithin unberührten Fließchen Kwae Yai, im Film kurz Kwai genannt, zu kommen.

Die Firma Krupp hatte nämlich von der thailändischen Regierung den Auftrag erhalten, am River Kwai Mengen und Qualität der Erzvorkommen und Kohlenlagerstätten zu prüfen und die verkehrsmäßige Erschließung dieses Gebietes zu projektieren. So entstand mitten im unwegsamen Dschungel am River Kwai ein Arbeitslager für hundert Menschen. Karten mußten gezeichnet werden, Stollen

in die Erde getrieben, um Erzproben entnehmen zu können, und Schächte niedergebracht, um an die Kohlenflöze zu gelangen. Es war eine Pionierleistung, die hier in Rekordarbeit geleistet wurde. Denn bis zur Regenzeit, die inzwischen eingetreten ist, mußten die Forschungsarbeiten abgeschlossen sein. Dabei hatte man gegen Affen, Schlangen, Skorpione, Malaria-mücken und sich in die Haut einnistenden Milben anzukämpfen und wurde gelegentlich auch von Elefantenherden belästigt. Aber der ungewöhnliche Fleiß der Thais, wie die Eingeborenen heißen, ermöglichte das Vorhaben. Inzwischen sind zwei Thailänder bereits nach Essen eingeladen worden, um sich in den Kruppwerken mit modernen Industrieanlagen vertraut zu machen. Am River Kwai soll ein bedeutendes Eisen- und Stahlwerk gebaut werden, für das mit Sicherheit die Firma Krupp den Bauauftrag erhält. Also selbst am River Kwai wird die Dschungelromantik bald ein Ende haben.

# Nach AUS U

## Große Proj

REL. Die Gemeinde Am mehrere große Proj auf verschiedene Gebi dem fortschrittlichen S inde Ehre machen.

Zunächst einmal ist ein s ebenes Projekt jetzt Wi den. Die Gemeinde be mehrere Heideparzelle deninhalt von insgesam nur wenig einbrachten i gen ihrer großen Entfer bewirtschaften und zu ren. Der Staat hat sich n lart dieses Gelände geg gerland, in Schoppen ge schen und zwar ohne H ses neu erworbene Ter

## Künstliche Z

Detonifox hält sie f

ntonifox bildet ein weiche ren, hält Zahnprothesen nerer und behaglicher, t voller Zuversicht esser und sprechen kann, in t so bequem wie mit na u. Detonifox vermindert rcht des Fallens, Wackeln ens der Prothese und andreiben des Gaumens. it alkalisch, verhindert e sgeruch. Nur 34 Franke ung und Pflege über r zweiwöchig durch

Detonifoxin - Gebissreiz Apotheken und Droger

## haf von Pkw to

CHT. Am Samstag morg wurde ein aus der We nes Schaf vom Pkw des aus St. Vith angefahren lle getötet. Das Fahrzeu chädigungen.

## er Gemsjäge vom Berni

man v. Otfried von

Copyright by: August l. Verlag: „Der Zeitu berbach am Neck tsetzung

16.

o hatte sich nun also wi ur auch hinter Joseph r nicht draußen im Ge n zunächst im Polizeig instraße. Man hatte sie von der Siemens-Schuckert AG ausgeführt, in d Raum geführt, in d et brannte, und sie eing vollkommen niederge t einmal in stande, klai nheimlich war es in der in dessen Korridoren Nachtzeit andauernd M in Schritten hin und hei sepha mochte etwa ei r Zelle verbracht habe des Gebäudes hatte eb s geschlagen -, als die de und ein Wärter eint nor.“

ui der Polizei kannte r dlich keine Nachtruhe. dem Zimmer, in das als lebend dem Beamt Herr abseits und schri: umissar Wendeborn - Mann, der sie verhaf blicklich wieder - ihr e setzen Sie sich.“ sepha wunderte sich üb m Ton des Beamten, de er schroffen Verhaftun t erzählten Sie einn

Nachrichten

aus unserer Gegend

8

Amerikanische Auslandsinvestitionen der Atomwirtschaft sowie amerikanischer Touristen und mehr aufgesammltem Grunde war in Jahr mit einem Anstieg zu rechnen. Ihr dürfte sich ein positiver Zahlungsbilanz für die Außenhandelsbilanz voraussicht nach nicht ein Großteil des auf den scharfen Einbruch der Exporte zu einer Zeit zu sich die Importe aufgeben, das dicht unter 800 Millionen Fr. es noch zu früh, um die Gründe für den Anstieg des Goldabflusses zu erörtern. Was die Außenhandelsbilanz ist hier bisher noch unklar. Die Zinssätze für kurzfristige USA seit Sommer 1957 rückgeführt. Dies mag ein Anreiz sein, den Rückgang der amerikanischen Investitionen zu verlangsamen. Die Zinssätze für kurzfristige USA seit Sommer 1957 rückgeführt. Dies mag ein Anreiz sein, den Rückgang der amerikanischen Investitionen zu verlangsamen.

Große Projekte der Gemeinde Amel

Die Gemeinde Amel führt zur Verwirklichung mehrerer großer Projekte durch, die auf verschiedene Gebiete erstrecken. Dem fortschrittlichen Sinn der Gemeinde Ehre machen. In nächster Zeit ist ein seit Jahren beabsichtigtes Projekt jetzt Wirklichkeit geworden. Die Gemeinde besitzt in Lommel mehrere Heideparzellen von einem Gesamtinhalt von insgesamt 121,39,95 ha, nur wenig einbrachten und außerdem wegen ihrer großen Entfernung schlecht bewirtschaftet und zu beaufsichtigen. Der Staat hat sich nunmehr bereit erklärt dieses Gelände gegen 37,51,14 ha zu erwerben, in Schoppen gelegen, einzuzäunen und zwar ohne Herauszahlung. Dieses neu erworbene Terrain wird der Gemeinde von erheblichem Nutzen sein, als das in Lommel gelegene Heidegebiet.

Kürzlich wurde die Submission für den Bau einer neuen Kirche in Deidenberg endgültig genehmigt, sowie der der Fa. Kneip, St.Vith erteilte Zuschlag. Die Arbeiten werden in der allernächsten Zeit beginnen. Deidenberg erhält damit ein schönes neues und auch großes Gotteshaus, dessen Gesamtkosten sich auf 3.474.515 Fr. belaufen. Die alte, aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts stammende Kapelle verfällt dem Abbruch und schafft damit die Voraussetzung zur Modernisierung des großen Gemeindegeweges Nr. 6 von Amel nach Deidenberg bis zur Grenze bei Born, mit Abzweigung nach Montebau in Richtung Ligneuville. Die gefährliche Kreuzung unterhalb der Kapelle wird jetzt mit Verkehrsinseln breit und von allen Seiten gut übersichtlich ausgebaut. Diese Arbeiten werden demnächst ausgeschrieben.

Künstliche Zähne

Dentofix hält sie fester! Dentofix bildet ein weiches, schützendes Dentifilz, das Zahnprothesen so viel fester, stabiler und behaglicher, so daß man mit voller Zuversicht essen, lachen, niessen und sprechen kann, in vielen Fällen so bequem wie mit natürlichen Zähnen. Dentofix vermindert die ständige Gefahr des Fallens, Wackelns und Rutschens der Prothese und verhindert das unangenehme Drücken des Gaumens. Dentofix ist ein alkalisch, verhindert auch üblen Geruch. Nur 34 Franken. Wichtig! Lieferung und Pflege Ihrer Prothese gesichert durch zweckmäßig durch das hochwertige Dentofix - Gebissreinigungspulver. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Schaf von Pkw totgefahren

Am Samstag morgen gegen 7.30 Uhr wurde ein aus der Weide ausgebrochenes Schaf von Pkw des Herrn Anton Schmitt in St.Vith angefahren und auf der Straße getötet. Das Fahrzeug erlitt leichte Beschädigungen.

Keine geplante

in Siedewasserreaktor General Electric gebaut Atomkraftwerk ist die twerk Kahl, GmbH, die am Rheinisch-Westfälischer und zu 20 Prozent von der AG Mündchen drei weitere Reaktorbauelemente erteilt. Die Reaktoren durch Leitungswasser und gekühlten Reaktor die ein Atomkraftwerk sein will. Den zweiten Auftrag Babcock & Wilcox AG in Oberhausen für Reaktor mit Natururanleistung von 100 MW. Entwicklungsauftrag erteilt für Entwicklung der Reaktor. Man hatte sie in einen engeren Raum geführt, in dem allerdings Reaktor brannte, und sie eingeschlossen. Sie wurden vollkommen niedergebroschen und ein einziges Mal imstande, klar zu denken. In dem großen Haus in dessen Korridoren auch während der Nachtzeit andauernd Menschen mit eintreten. Josepha mochte etwa eine Stunde in der Zelle verbracht haben - die große Zelle hatte eben 2 Uhr morgens geschlagen -, als die Tür geöffnet wurde und ein Wärter eintrat. „Bitte zum Bett.“ Der Wärter konnte man selbstverständlich keine Nachtruhe. In dem Zimmer, in das Josepha mehr als lebend dem Beamten folgte, saß er abseits und schrieb, während Kommissar Wendeborn - sie erkannte ihn, der sie verhaftet hatte, aus dem Blick wieder - ihr entgegentrat. „Setzen Sie sich.“ Josepha wunderte sich über den freundlichen Ton des Beamten, der im Gegensatz zu der schroffen Verhaftung stand. „Erzählen Sie einmal ganz aus-

Der Gernsjäger vom Berninapass

Copyright by: Augustin Sieber. Verlag: „Der Zeitungsroman“ in Oberbach am Neckar (Baden). Josepha hatte sich nun also wirklich die Zelle. Sie war nicht draußen im Gefängnis, sondern zunächst im Polizeigebäude in der Straße. Man hatte sie in einen engeren Raum geführt, in dem allerdings Reaktor brannte, und sie eingeschlossen. Sie wurden vollkommen niedergebroschen und ein einziges Mal imstande, klar zu denken. In dem großen Haus in dessen Korridoren auch während der Nachtzeit andauernd Menschen mit eintreten. Josepha mochte etwa eine Stunde in der Zelle verbracht haben - die große Zelle hatte eben 2 Uhr morgens geschlagen -, als die Tür geöffnet wurde und ein Wärter eintrat. „Bitte zum Bett.“ Der Wärter konnte man selbstverständlich keine Nachtruhe. In dem Zimmer, in das Josepha mehr als lebend dem Beamten folgte, saß er abseits und schrieb, während Kommissar Wendeborn - sie erkannte ihn, der sie verhaftet hatte, aus dem Blick wieder - ihr entgegentrat. „Setzen Sie sich.“ Josepha wunderte sich über den freundlichen Ton des Beamten, der im Gegensatz zu der schroffen Verhaftung stand. „Erzählen Sie einmal ganz aus-

fürlich wie sind Sie eigentlich zu den Russen gekommen?“ „Ich hatte keine Wohnung, und der Sudmeister von der Brauerei bei der auch der Mischkin arbeitete hat mich hingebachtet.“ „Sie waren mit der Frau Mischkin befreundet?“ „Sie war guat zu mir, und dös waren hier nur wenige Menschen.“ „Was wußten Sie denn von den Mischkins? Wie denken Sie politisch? Welcher Partei gehören Sie an?“ Josepha mußte unwillkürlich lächeln. „Dös versteh i net. Davon weiß i nix!“ Sie begann zu erzählen. Von der gemüthlichen Wohnung, von den Abenden, an denen Frau Sonja zur Balalaika gesungen. „Was wußten Sie von den Versammlungen im Hof?“ „Ich hab's schon bemerkt, aber der Mischkin sagte mir, der Raum sei an a fromme Versammlung vermietet.“ „Und was war mit der Reise?“ Josepha sagte alles, was sie wußte. „War Ihnen denn das nicht merkwürdig erschienen, daß man Ihnen hundert Mark gab, nur weil Sie einen Brief überbringen sollten?“ „Ich soll doch das wertvolle Bild mitnehmen, mit den vielen Edelsteinen im Rahmen.“ „Wußten Sie nicht, daß das wertlose Glas war?“ „Da habens mi a belogen?“ „Erzählen Sie weiter.“ Als Josepha geendet - der freundliche Ton des Beamten hatte ihr Mut gemacht, so daß sie nicht nur ihre Begegnungen mit Waldemar Bergmann, sondern auch, was sie in Pontresina gewollt hatte, berichtete - sah der Beamte auf und rief den anderen Herrn. „Lieber Kollege, Sie haben gehört, was die Verhaftete sagte?“ Jetzt war Josepha erst recht erstaunt,

Prüfung für die Einstellung einer Stenotypistin beim Bezirkskommissariat in Malmedy

MALMEDY. Das Staatsblatt vom 3. April 1959 veröffentlicht die Bedingungen einer Prüfung für die Zulassung zur Probezeit einer Stenotypistin beim beigeordneten Bezirkskommissariat in Malmedy. Die Prüfung findet im Laufe des 2. Trimesters 1959 in deutscher Sprache statt. Die Kandidatinnen müssen den Erweis über eine genügende Kenntnis der französischen Sprache erbringen und sich daher einer zusätzlichen Prüfung unterziehen, die folgende Fächer umfaßt: a) ein Diktat, b) eine mündliche Prüfung: Leseübung, Erklärung des gelesenen Textes, Konversation. c) eine Prüfung in Stenographie. Die Bedingungen für die Zulassung sind: a) belgisch und weiblichen Geschlechts sein, b) von tadellosem Betragen sein, c) im Besitz der bürgerlichen und politischen Rechte sein, d) mindestens 17 Jahre alt sein und am 1. Mai 1959 das Alter von 30 Jahren nicht erreicht haben (45 Jahre für Prioritäre), e) im Besitz der notwendigen körperlichen Fähigkeiten sein, f) im Besitz von wenigstens einem der hierunter verzeichneten Diplome oder Zeugnisse sein: 1. Diplom oder Studienzeugnis, welches den erfolgreichen Besuch von zwei Jahren der normalen primären Studien bescheinigt oder drei ersten Jahre ausschließlich des 7. und des 8. einer Primärschule, sei es in einer offiziellen oder freien Mittelschule, sei es in einer sekundären unteren technischen Schule. 2. Diplom der normalen Kindergärtnerinnenschule. 3. Zeugnis über das mit Erfolg bestandene erste technische Examen zur Erlangung des Titels eines diplomierten Landmessers. 4. Diplom oder Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der drei ersten Studienjahre in einem durch den Staat geschaffenen oder von ihm zugelassenen technischen Institut der folgenden Kategorien: A3, A6-A3, A6-CI-A3, CI, C2-A, C5-CI. Examensfächer: A. schriftliche Prüfung: 1. Aufsatz, 2. Rechnen, 3. Erdkunde, Belgiens und des Belgischen Kongos. B. Prüfung im Maschinenschreiben. C. Prüfung in Stenographie. Die Kandidatinnen werden nach den in der Gesamtheit der Fächer erhaltenen Punkten klassiert, gegebenenfalls werden die Bestimmungen des Art. 3 des Gesetzes vom 3. August 1919 und vom 27. Mai 1947 in Anwendung gebracht.

2 Küchenmädchen und eine Kochhilfe (Mann oder Frau) gesucht. Schreiben: Hotel du Moulin, Esch / Sauer - Luxemb. Tel 7

Mütterberatung in St.Vith

ST.VITH. Am Mittwoch, den 8. 4. findet die kostenlose Mütterberatung, nachmittags von 14.30 ab in der Fürsorgestelle, Major-Longstraße statt.

Mütterberatung in Malmedy

MALMEDY. Die Mütterberatung findet am Freitag, dem 10. April 1959 von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Fürsorgestelle, Rue Abbe Peters 19 in Malmedy statt. Die Fahrtkosten werden vergütet.

Parlamentarier-Sprechstunden

ST.VITH. Am kommenden Samstag, dem 11. April 1959 wird ein liberaler Parlamentarier um 2 Uhr nachmittags im Hotel zur Post, St.Vith Sprechstunden abhalten.

benen, durch die Gemeinde- oder Schulbehörde bestätigtes Diplom oder Studienzeugnis muß dem Antrag beigefügt werden. Die Kandidatinnen werden gebeten, bevor sie den Antrag stellen, das vollständige Programm der Prüfung bei obiger Adresse anzufordern.

2 Küchenmädchen und eine Kochhilfe (Mann oder Frau) gesucht. Schreiben: Hotel du Moulin, Esch / Sauer - Luxemb. Tel 7

Mütterberatung in St.Vith

ST.VITH. Am Mittwoch, den 8. 4. findet die kostenlose Mütterberatung, nachmittags von 14.30 ab in der Fürsorgestelle, Major-Longstraße statt.

Mütterberatung in Malmedy

MALMEDY. Die Mütterberatung findet am Freitag, dem 10. April 1959 von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Fürsorgestelle, Rue Abbe Peters 19 in Malmedy statt. Die Fahrtkosten werden vergütet.

Parlamentarier-Sprechstunden

ST.VITH. Am kommenden Samstag, dem 11. April 1959 wird ein liberaler Parlamentarier um 2 Uhr nachmittags im Hotel zur Post, St.Vith Sprechstunden abhalten.

Kolonial-Lotterie

Ziehung vom 5. April Ohne Gewähr Untenstehend die Resultate der 5. Ziehung (Spezialziehung von Ostern), welche stattgefunden hat am vergangenen Sonntag in Tournai.

Table with 3 columns: Nummern endend mit, Gewinn, and a list of numbers and their corresponding prizes.

ten in die versiegelte Wohnung gehen u. Ihre Sachen abholen.“ Kommissar Wendeborn machte ein höchst vernünftiges Gesicht. „Ich kann Ihnen sogar noch eine gute Nachricht geben. Sie haben uns, allerdings ohne daß sie es wußten, einen großen Dienst erwiesen. Dieser sogenannte Waldemar Bergmann ist ein ganz gefährlicher Bursche. Sie haben wohl in der Zeitung gelesen, daß vor einem Monat der Versuch gemacht wurde, den Berliner D - Zug vor München zum Entgleisen zu bringen. Nur durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers wurde ein großes Unglück verhindert, und die Polizei hat tausend Mark Belohnung für den ausgesetzten Mann in der Schweiz war, konnte ihn verhaften lassen. Es ist sicher, daß die Hälfte der Belohnung Ihnen zugesprochen wird, denn Sie waren ja Ursache, daß wir ihn in die Finger bekamen. Haben Sie Geld?“ „Ich hab nix, und wann der Bräumeister mi net mehr nimmt -?“ „Dann kommen Sie zu mir. Ich denke, daß ich dafür sorgen kann, daß Ihnen wenigstens eine Teilzahlung ausgehändigt wird. Und nun beruhigen Sie sich u. vertrauen Sie nie wieder Menschen, die Sie nicht kennen, und lassen Sie sich nie wieder auf solche Abenteuer ein. Für einen harmlosen Brief oder für die Ableferung eines wertlosen Bildes zahlt niemand hundt Mark.“ Er stand auf und führte Josepha in ein kleines Zimmer neben dem Büro, in dem ein Sofa stand. „Da können Sie bis morgen bleiben.“ Sie hörte, daß er die Tür nicht verschloß, als er dann wieder ging, und sank in das Sofa. Jetzt erst kamen ihr die Tränen, und sie weinte, weinte fassungslos und - weinte sich wie ein Kind in den Schlaf.

Es war wirklich heller Tag, als Josepha erwachte und sich erst sammeln mußte. Sie wusch sich schnell ein wenig an der Wasserleitung die im Zimmer war, und glättete ihr Haar, dann öffnete sie zaghaft die Tür und erschrak, als sie einen anderen Beamten am Tisch sitzen sah. „Nanu? Ach so - Sie sind die Josepha Collina?“ „Ja, - darf ich gehen?“ „Freilich!“ Sie huschte hinaus, ängstlich an den vielen Schuhs vorüber, die in den Korridoren standen, und war auf der Straße. Eben schlug es acht Uhr. Eine Stunde zu spät, dabei schmerzte ihr der Kopf von all den grauenvollen Erlebnissen der Nacht. Josepha durchlehte die Straßen, stand vor der Brauerei, trat in den Hof, sah das höhnische Gesicht der Kantinenwirtin, die in der Tür stand. Eben kam der Bräumeister Schindhammer aus dem Sudhause. „Da schlägts dreizehn! Habens Eahne losgelassen oder san S' derwischt?“ Freundlich war der Empfang nicht. „Ich -“ „Sie glaubens doch net, daß i Eahne wieder einstell? Sehen S', daß S' weiter kimmal Holen S' in der Buchhalterei ihr Büchel. Dös wär gefehlt, für a Person, die mit Verbrechern gemeinsame Sache macht ist kein Platz bei uns. Büßat Gott.“ Der Bräumeister machte kehrt und verschwand, ehe Josepha noch Zeit oder Geistesgegenwart hatte, etwas zu antworten, im Sudhause. Glühendrot vor Scham stand sie da, starrte ihm nach, hörte die harten Worte. Die Schande, die entsetzliche Schande! Und drüben stand noch immer die Wirtin und hatte alles gehört. Dann schleifte sich Josepha in die Buchhalterei, nahm ihr Buch und ein paar Mark Lohn und stand wieder draußen. Herrgott - da kam eben der Wastel, kam auf sie zu -

# 10 Jahre Nordatlantikpakt

Fortsetzung

Auf dem Programm steht u. a. ein Besuch im Atlantik - Hauptquartier der NATO (SACLANT), Norfolk (Virginia), sowie die Besichtigung von Nike - Basen in der Nähe von Washington, des Hauptquartiers des Strategischen Luftkommandos (SAC) im Lager Offutt bei Omaha (Nebraska) und des Hauptquartiers des nordamerikanischen Luftverteidigungskommandos in Colorado Springs. Am 8. und 9. April werden die Mitglieder des NATO - Rates auf Einladung der kanadischen Regierung militärische Anlagen der NATO und amerikanisch - kanadischer Kommandos in Kanada besuchen.

Am Abend des 7. April veranstaltet die Amerikanische NATO - Gesellschaft, eine private Organisation zur Popularisierung der NATO - Zielsetzung, in Verbindung mit der amerikanischen Gesellschaft für Außenpolitik in New York ein Abendessen für die Teilnehmer der NATO - Konferenz, dem sich eine zwanglose Aussprache mit privaten Förderern des NATO - Gedankens anschließen soll. Zu diesem Diner sind rund 1500 Gäste geladen. Wie die NATO - Gesellschaft mitteilte, werden sich im NATO - Jubiläumsjahr über 110 große Privatorganisationen in allen Teilen der USA in unzähligen Werbeaktionen und Veranstaltungen um die Vertiefung des Verständnisses der Öffentlichkeit für die Funktion der NATO im Rahmen der amerikanischen Außenpolitik bemühen. Auch viele Gemeinden und Bürgermeister haben ihre Unterstützung zugesagt. Die amerikanische Bundespost wird im April eine Sondermarke zum NATO - Jahrestag herausgeben. Im Mai findet in Las Vegas (Nevada) eine große NATO - Luftparade in Verbindung mit einer Truppenbesichtigung statt.

Der Amerikanische Werberat eine, Privatorganisation, die sich bereits bei zahlreichen internationalen und gesamtamerikanischen Werbefeldzügen, wie z. B. der CARE - Spendenbewegung, einen Namen machte, stellt sich ebenfalls in den Dienst der NATO - Aufklärungskampagne. Ihre Mitglieder werden dabei alle Werbemethoden vom Fernsehinterview bis zur Handzettelverteilung einsetzen, und zahlreiche Anzeigenagenturen, Zeitungen, Rundfunksender usw. haben bereits Druckraum oder Sendezeit unentgeltlich reserviert. Unabhängig davon werden viele Zeitungen und Zeitschriften zum 10. NATO - Jahrestag die bisherige Entwicklung und gegenwärtige Aufgabe des Nordatlantikkpaktgebührend würdigen.

Auch die Schulen und die Klubs, Vereine und Verbände der verschiedensten Bürgergruppen aller Schichten wollen nicht zurückstehen. So planen Übersetzer in Providence (Rhode Island) die Abhaltung einer Musterstunde des NATO - Rates mit genau verteilten Rollen als Höhepunkt einer Ausstellungswoche. Der Amerikanische Verband der Studenten-

räte richtet seine diesjährige „Internationale Verständigungsreise“, die 64 Oberstufen nach Westeuropa führt, bewußt auf die Pflege der NATO - Bündnisfreundschaft aus. Für gute Schulaufsätze und Referate über die NATO werden Preise ausgesetzt. So soll dem amerikanischen Volk die Verflechtung seiner Geschichte mit denen seiner europäischen Bündnispartner bei der Verteidigung der Freiheit gegen die kommunistische Aggression immer stärker ins Bewußtsein gerufen werden.

## Zehn entscheidende Jahre (Chronologie)

Aufbau der Organisation - Festlegung der Verteidigungspolitik. Der Gedanke, eine Verteidigungsallianz im Rahmen der Vereinten Nationen abzuschließen, geht bereits auf das Jahr 1946 zurück. Zwei Jahre später, 1948, schlug dann der damalige britische Außenminister Ernest Bevin den Abschluß einer westlichen Bündnisgemeinschaft vor, die aus einer Reihe zweiseitiger Abkommen nach dem Muster des englisch - französischen Vertrages von Dünkirchen bestehen sollte. Der kommunistische Staatsstreich in Prag vom Februar 1948 verstärkte die Verteidigungsbestrebungen des Westens, und im März unterzeichneten Belgien, Frankreich, Luxemburg, die Niederlande und Großbritannien den Vertrag von Brüssel. Dieses Vertragswerk - der eigentliche Vorläufer der NATO - sah nicht nur gemeinsame Verteidigungsanstrengungen dieser fünf Mächte, sondern auch eine wirtschaftliche, soziale u. kulturelle Zusammenarbeit vor.

Zur gleichen Zeit aber machte die Berliner Blockade den baldigen Abschluß eines schlagkräftigen westlichen Defensivbündnisses immer dringlicher. Am 30. April 1948 wurde im Rahmen des Brüsseler Paktes die Westeuropäische Union, eine militärische Verteidigungsorganisation, gegründet.

Im Juni des gleichen Jahres nahm der amerikanische Senat mit 63 gegen 49 Stimmen eine von dem inzwischen verstorbenen Senator Arthur H. Vandenberg eingebrachte Resolution an, die den USA den Beitritt zu einem Verteidigungsbündnis in Friedenszeiten ermöglichte.

Im Juli kam es in Washington zu Vorverhandlungen zwischen den Mitgliedsstaaten des Brüsseler Paktes und den USA und Kanada. Am 4. April 1949 wurde das NATO - Abkommen von den Außenministern Belgiens, Großbritanniens, Kanadas, Dänemarks, Frankreichs, Islands, Luxemburgs, der Niederlande, Norwegens, Portugals und der USA in Washington unterzeichnet.

Das aus einer Präambel und 14 Artikeln bestehende Vertragswerk ist eines der kürzesten und verständlichsten internationalen Dokumente. Nach der Präambel ist es ein Bündnisvertrag im Rahmen der Charta der Vereinten Nationen (er fällt unter die Bestimmungen des Ar-

tikels 51) mit dem Ziel, die Freiheit des gemeinsamen Kulturerbes der Mitgliedstaaten nicht nur auf militärischem, sondern auch auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet zu wahren. Artikel 5, der zu den wichtigsten der 14 Artikel gehört, enthält die schwerwiegende Bestimmung, „daß ein bewaffneter Angriff gegen einen oder mehrere von ihnen in Europa oder Nordamerika als ein Angriff gegen alle betrachtet werden wird.“

Als in den darauffolgenden Jahren mit der wachsenden Stärke auch das Vertrauen in die NATO größer wurde, konnte man damit beginnen, nun auch Nachdruck auf jene Bestimmungen des Vertrages zu legen, die eine engere politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit unter den Mitgliedstaaten vorsehen.

Von September 1949 bis Juni 1950 wurden im Rahmen der Nordatlantikkpaktorganisation mehrere Gremien gebildet, die die Aufgabe hatten, gemeinsame Verteidigungspläne für das nordatlantische Gebiet auszuarbeiten. Außerdem wurde eine zivile Körperschaft erstellt - die später durch den Ständigen NATO - Rat ersetzt wurde -, der die Ueberwachung aller Funktionen und Tätigkeitsbereiche der NATO - Organisationen oblag.

Gegen Ende 1950 entschied der Ministerrat auf einer Tagung in Brüssel, die Verteidigungspläne durch die Aufstellung einer einheitlichen Streitmacht unter amerikanischem Oberbefehl voranzutreiben. General Eisenhower wurde zum Obersten Alliierten Befehlshaber Europa (SACEUR) mit Sitz in Paris ernannt.

## Beitritt Griechenlands und der Türkei - Die neuen Instanzen

Während der NATO - Ratstagung in Ottawa im September 1951 wurde die Aufnahme Griechenlands und der Türkei beschlossen und sechs Monate später auch formell vollzogen. Dieser Entschluß bedeutete eine Stärkung der Südost - Platte des NATO - Bereichs gegen eine direkte und indirekte kommunistische Aggression.

Die Lissaboner Tagung im Frühjahr 1952 brachte besonders wichtige Entscheidungen. Zum ersten Mal wurden die von den „drei Weisen“ aufgestellten Pläne - diesem Gremium gehörten Averell Harriman (USA), Sir Edmund Plowden (Großbritannien) und Jean Monnet (Frankreich) an - von dem Rat gutgeheißen, auf Grund deren sich die Mitgliedstaaten bereit erklärten, bis Ende 1952 eine gemeinsame Streitmacht von rund 50 Divisionen, 4000 Flugzeugen und starken Marine- und Luftstreitkräften aufzustellen. Der Rat der Deputierten wurde durch einen Ständigen Rat, der mit größeren Befugnissen ausgestattet war, ersetzt. Dieses Gremium nahm seine Tätigkeit im April des gleichen Jahres im Palais de Chaillot in Paris auf. Der Rat mit seinem aus 600 Mitarbeitern bestehenden Sekretariat wird im Früh-

jahr 1960 endlich in sein neues Pariser Hauptquartier umziehen können.

In Lissabon wurde ferner ein ständiger Vizepräsident ernannt, der die künftigen Sitzungen des Ständigen NATO - Rates leiten und gleichzeitig den Posten eines NATO - Generalsekretärs bekleiden soll. Dem britischen Feldmarschall Lord Ismay wurde als erstem dieses Amt übertragen. Nach fünf Jahren - nach Erreichung der Altersgrenze - wurde er von dem früheren belgischen Außenminister Paul-Henri Spaak abgelöst. Gemäß einer weiteren in Lissabon getroffenen Entscheidung erfolgte ferner die Ernennung von Admiral Lynde D. McCormick zum Obersten Befehlshaber des Befehlsvereichs Atlantik mit Hauptquartier in Norfolk (Virginia). Admiral Jerauld Wright wurde im April 1954 zu seinem Nachfolger ernannt.

Im April 1952 trat General Eisenhower von seinem Kommando zurück und wurde von General Matthew B. Ridgway abgelöst, der diesen Posten ein Jahr später General Alfred M. Gruenther übergab. Gruenther blieb bis zum November 1956 im Amt. Sein Nachfolger und jetziger NATO - Oberbefehlshaber ist General Lauris Norstad.

## Der Beitritt der Bundesrepublik Deutschland

Von Anfang an waren sich die führenden militärischen und politischen Persönlichkeiten des Westens darüber im klaren, daß ihre Verteidigungsbilanz ohne einen deutschen Beitrag unvollständig sein würde. Die Debatten für oder gegen einen deutschen Verteidigungsbeitrag setzten 1953 ein und erreichten ihren Höhepunkt im August 1954, als die französische Nationalversammlung die Pläne für die Schaffung einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft ablehnte. Dieser Entscheidung folgte eine wochenlange hektische diplomatische Aktivität mit dem Ziel, eine Alternative zu dem gescheiterten Projekt einer Europa - Armee zu finden und der deutschen Bundesrepublik die von ihr seit langem angestrebte Souveränität zu geben. Ende September des gleichen Jahres wurde auf der Londoner Konferenz, an der die Außenminister Kanadas, Frankreichs, Westdeutschlands, Italiens, Großbritanniens, der USA und der Benelux - Länder teilnahmen, über einen neuen Plan Einigung erzielt. Amerikanischer Außenminister John Foster Dulles erklärte, er würde Präsident Eisenhower die weitere Stationierung amerikanischer Streitkräfte auf dem europäischen Kontinent empfehlen, solange dies notwendig sei. Zur gleichen Zeit verpflichtete sich der britische Außenminister Sir Anthony Eden, taktische Einheiten der britischen Streitkräfte auf dem europäischen Kontinent zu belassen. Am 22. Oktober trat der NATO - Ministerrat in Paris zusammen, und am folgenden Tag wurde das Pariser Abkommen unterzeichnet. Dieses sah folgende Punkte vor:

- Beendigung des Drei - Mächte - Besatzungsregimes in Westdeutschland, wobei die Bundesregierung sich mit der Stationierung ausländischer Truppenverbände auf ihrem Hoheitsgebiet einverstanden erklärte, deren Stärke mindere der Zahl der Truppen entsprach, die Unterzeichnung der Verträge dortitioniert waren;

- Beitritt der Bundesrepublik und Belgiens zum Brüsseler Vertrag, dessen Unterzeichnerstaaten hinfort eine „europäische Union“ bilden sollten;

- Beitritt der Bundesrepublik und Belgiens zur Atlantischen Gemeinschaft, dem Ziel, einen Beitrag zur Verteidigung des Westens durch Aufstellung nationaler Streitkräfte und deren Integrierung in die NATO - Streitmacht zu leisten.

Die Bundesrepublik wurde auf der Tagung des Ministerrats im Mai 1955 offiziell als fünfzehntes Mitglied der NATO willkommen geheißen.

## Die Genfer Konferenz

1955 war das Jahr der Genfer Konferenzen, auf der die Regierungschefs der drei Westmächte und später deren Außenminister mit der Sowjetunion über die Zusammenkunft der NATO - Mitgliedsstaaten in der internationalen Lage im NATO - Rat vorzuzugab. Gruenther blieb bis zum November 1956 im Amt. Sein Nachfolger und jetziger NATO - Oberbefehlshaber ist General Lauris Norstad.

Als Folge der Genfer Konferenz begann die NATO ihre Aufmerksamkeit in verstärktem Maße auf nichtmilitärische Probleme zu konzentrieren. Im April 1956 setzte der Rat erneut einen Disziplinärausschuß ein, dem die Außenminister Gaetano Martino (Italien), Halvard Lange (Norwegen) und Lester B. Pearson (Kanada) angehörten, und der die Aufgabe hatte, Mittel und Wege zur Verbesserung und Erweiterung der Zusammenarbeit der NATO auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet sowie zur Stärkung der Zusammenarbeit innerhalb der Atlantischen Gemeinschaft zu suchen und dem Rat entsprechende Empfehlungen zu unterbreiten.

## Die NATO seit Januar 1967

Der im Dezember gebilligte Bericht für eine engere und ausführlichere gegenseitige politische Konsultierung. Ein weiterer Vorschlag, wonach ein gemeinsames NATO - Sekretariat in Paris, das die Aufgaben der NATO - Mitgliedsstaaten stellt, in die Tat umgesetzt. So kam es zu Außenministertagungen in Bonn und in Kopenhagen (1958). Wie schon bekannt, wird Washington Tagungsort anläßlich des zehnjährigen Bestehens der NATO einberufenen Konferenz sein.

Im Dezember 1957 kamen in Paris Regierungschefs der Mitgliedstaaten zu einer eindrucksvollen Konferenz zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden die Grundsätze und Zielsetzungen des Bündnisses und die gemeinsamen Auffassungen der Mitgliedstaaten hinsichtlich der für Frieden und Sicherheit bedeutsamsten Fragen der Abrüstung und der Wiedervereinigung Deutschlands festgestellt. Sie beschlossen, Kernwaffen in Europa einzurichten, den Osten Alliierten Befehlshaber.

Europa ballistische Flugkörper zur Reichweite zur Verfügung zu stellen und sie erkannten ferner die Notwendigkeit einer Erweiterung der politischen Konsultation und Koordinierung zwischen den NATO - Mitgliedstaaten auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet.

Ein wissenschaftlicher Ausschuß wurde gebildet, der dem Generalsekretär der NATO Bericht über die Entwicklung der Atomenergie in der Welt zu übermitteln hat.

Auf der Maisitzung des Ministerrats im Dezember 1958 gab Generalsekretär Paul-Henri Spaak einen detaillierten Situationsbericht, in dem auch die großen konkreten Fortschritte erwähnt wurden, die die NATO im Verlauf der letzten Monate auf dem Gebiet der politischen Zusammenarbeit erzielt hat. In den vergangenen Monaten wurde der Ständige Ausschuß von Fragen, wie denen des Mittelmeeres, der Fernen Ostens, des Pazifiks, der Beziehungen zwischen Großbritannien, Island und des Notenaustausches zwischen den Westmächten und der Sowjetunion, konsultiert.

Gegen Ende des Jahres trat die Frage wegen der gegen Berlin gerichteten sowjetischen Drohung in den Vordergrund. Auf seiner Dezember - Tagung ließ der Ministerrat keinen Zweifel darüber, daß er auf seinen Reden in Berlin beharren und der sowjetischen Forderung auf Zurückziehung der Berliner Truppen nicht nachgeben werde. Die Berliner Frage mit all ihren Schwierigkeiten lauert noch immer unheilvoll über dem Hintergrund, und dies zu einer Zeit, als die NATO Vorkahrungen für den Tag ihrer zehnjährigen Bestehens trifft. Diese zehn Jahre indes haben das Vertrauen der Mitgliedstaaten in ihre militärische und moralische Stärke sowie ihre politische Klugheit vertieft.

„So a blasses Madel? Mit kohlschwarze Haar?“ „Ganz recht.“ „Kann scho sein, ist aber vorhin net gut geworden, i glaub, die ist heim.“

Fortsetzung folgt

den erklärte, deren Stärke mindere der Zahl der Truppen entsprach, die Unterzeichnung der Verträge dortitioniert waren;

- Beitritt der Bundesrepublik und Belgiens zum Brüsseler Vertrag, dessen Unterzeichnerstaaten hinfort eine „europäische Union“ bilden sollten;

- Beitritt der Bundesrepublik und Belgiens zur Atlantischen Gemeinschaft, dem Ziel, einen Beitrag zur Verteidigung des Westens durch Aufstellung nationaler Streitkräfte und deren Integrierung in die NATO - Streitmacht zu leisten.

Die Bundesrepublik wurde auf der Tagung des Ministerrats im Mai 1955 offiziell als fünfzehntes Mitglied der NATO willkommen geheißen.

## Die Genfer Konferenz

1955 war das Jahr der Genfer Konferenzen, auf der die Regierungschefs der drei Westmächte und später deren Außenminister mit der Sowjetunion über die Zusammenkunft der NATO - Mitgliedsstaaten in der internationalen Lage im NATO - Rat vorzuzugab. Gruenther blieb bis zum November 1956 im Amt. Sein Nachfolger und jetziger NATO - Oberbefehlshaber ist General Lauris Norstad.

Als Folge der Genfer Konferenz begann die NATO ihre Aufmerksamkeit in verstärktem Maße auf nichtmilitärische Probleme zu konzentrieren. Im April 1956 setzte der Rat erneut einen Disziplinärausschuß ein, dem die Außenminister Gaetano Martino (Italien), Halvard Lange (Norwegen) und Lester B. Pearson (Kanada) angehörten, und der die Aufgabe hatte, Mittel und Wege zur Verbesserung und Erweiterung der Zusammenarbeit der NATO auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet sowie zur Stärkung der Zusammenarbeit innerhalb der Atlantischen Gemeinschaft zu suchen und dem Rat entsprechende Empfehlungen zu unterbreiten.

## Die NATO seit Januar 1967

Der im Dezember gebilligte Bericht für eine engere und ausführlichere gegenseitige politische Konsultierung. Ein weiterer Vorschlag, wonach ein gemeinsames NATO - Sekretariat in Paris, das die Aufgaben der NATO - Mitgliedsstaaten stellt, in die Tat umgesetzt. So kam es zu Außenministertagungen in Bonn und in Kopenhagen (1958). Wie schon bekannt, wird Washington Tagungsort anläßlich des zehnjährigen Bestehens der NATO einberufenen Konferenz sein.

Im Dezember 1957 kamen in Paris Regierungschefs der Mitgliedstaaten zu einer eindrucksvollen Konferenz zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden die Grundsätze und Zielsetzungen des Bündnisses und die gemeinsamen Auffassungen der Mitgliedstaaten hinsichtlich der für Frieden und Sicherheit bedeutsamsten Fragen der Abrüstung und der Wiedervereinigung Deutschlands festgestellt. Sie beschlossen, Kernwaffen in Europa einzurichten, den Osten Alliierten Befehlshaber.

Europa ballistische Flugkörper zur Reichweite zur Verfügung zu stellen und sie erkannten ferner die Notwendigkeit einer Erweiterung der politischen Konsultation und Koordinierung zwischen den NATO - Mitgliedstaaten auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet.

Ein wissenschaftlicher Ausschuß wurde gebildet, der dem Generalsekretär der NATO Bericht über die Entwicklung der Atomenergie in der Welt zu übermitteln hat.

Auf der Maisitzung des Ministerrats im Dezember 1958 gab Generalsekretär Paul-Henri Spaak einen detaillierten Situationsbericht, in dem auch die großen konkreten Fortschritte erwähnt wurden, die die NATO im Verlauf der letzten Monate auf dem Gebiet der politischen Zusammenarbeit erzielt hat. In den vergangenen Monaten wurde der Ständige Ausschuß von Fragen, wie denen des Mittelmeeres, der Fernen Ostens, des Pazifiks, der Beziehungen zwischen Großbritannien, Island und des Notenaustausches zwischen den Westmächten und der Sowjetunion, konsultiert.

Gegen Ende des Jahres trat die Frage wegen der gegen Berlin gerichteten sowjetischen Drohung in den Vordergrund. Auf seiner Dezember - Tagung ließ der Ministerrat keinen Zweifel darüber, daß er auf seinen Reden in Berlin beharren und der sowjetischen Forderung auf Zurückziehung der Berliner Truppen nicht nachgeben werde. Die Berliner Frage mit all ihren Schwierigkeiten lauert noch immer unheilvoll über dem Hintergrund, und dies zu einer Zeit, als die NATO Vorkahrungen für den Tag ihrer zehnjährigen Bestehens trifft. Diese zehn Jahre indes haben das Vertrauen der Mitgliedstaaten in ihre militärische und moralische Stärke sowie ihre politische Klugheit vertieft.

„So a blasses Madel? Mit kohlschwarze Haar?“ „Ganz recht.“ „Kann scho sein, ist aber vorhin net gut geworden, i glaub, die ist heim.“

Fortsetzung folgt

# Wichtig

## Belgien

### I. National - I

- Olympic - Berchem
- Standard - Tilleur
- Union - Beringen FC.
- St. Trond - R. C. Tour
- Antwerp - Anderlecht
- Gantoise - Lierse
- Liege - CS. Verviers
- Waterschei - Beerschot

### II. National - I

- FC. Renaix - Seraing
- White Star - Alost
- FC. Malines - Charleroi
- FC. Bruges - Eindhoven
- Diest - St. Nicolas
- Boom - SC. Bruges
- Contraai - R. Malines
- Lyra - Daring

### Division I

- Racing - Fléron
- Overpelt - D. Louvain
- Arlon - C. Tongres
- Aerschot - Forestoise
- R. Tilleur - Waregem
- Ucle - Montegnée
- Namur - V. Tilleur
- Herentals - Turnhout

### Division II

- Waaslandia - Braine
- US. Tournai - AS. Ost
- Luken - Willebroek
- Jette - RC. Gand
- Waregem - Schaerbee
- Beveren - Isegem
- Louvieroise - Eeklo
- Mons - Merksem

### II Provinz

- Raeren - Soubrodt
- Ambel - Gemmenich
- Pomblières - Battice
- Cheratte - La Calamin
- Malmundaria - Faymc
- Ovifat - All. Welkenr

# Der Fu

Vor einiger Zeit machte die Beobachtung eine ihre Eier auch das wenn die Außentemperatur Celsius unter Null und ken ist. Den Thermys Rätzel, wie sich ein Kälte entwickeln kann Das Internationale Jahr mit seinem Fors die Antarktis brachte liche Gelegenheit, auch her zu untersuchen, ei von den beiden Ameri land, dem wissenschaftlichen Beobachtungss rick E. Charlton, Chef abteilung der US-N

wahrgenommen wurde winzigen Meßvorricht natursenders gelang peraturen in Pinguin eiern während einer lang laufend zu mess war verblüffend: Die peratur lag bei 36,7 me, wobei für das Pi Meßwert 29,1 Grad Celsius, für das Raub

Da zu der Zeit, wi beiden amerikanische Wilkes-Station aufhie baren Umgebung ke brüteten, führten Ek ihre Experimente an und Adele-Ping rogen von mehreren E je ein Ei und schnit ten Elektrosäge durc einen winzigen, geg

# SPORT, SPIEL UND TECHNIK

## Wichtige Fußball-Resultate

### Belgien

#### I. National - Division

Olympic - Berchem	3-1
Standard - Tilleur	3-1
Union - Beringen FC.	3-1
St. Trond - R. C. Tournai	2-1
Antwerp - Anderlecht	2-2
Gantoise - Lierse	4-1
Liege - CS. Verviers	2-0
Waterschei - Beerskot	1-0

#### II. National - Division

FC. Renaix - Seraing	2-1
White Star - Alost	1-2
FC. Malines - Charleroi	1-3
FC. Bruges - Eidsden	2-0
Diest - St. Nicolas	2-5
Boom - SC. Bruges	1-2
Contra - RC. Malines	0-0
Lyra - Daring	3-1

#### Division III A

Racing - Fleron	1-2
Overpelt - D. Louvain	1-4
Anlon - C. Tongres	2-0
Aerscht - Forestoise	3-0
R. Tirlemont - Wareme	2-0
Uccle - Montegnée	3-0
Namur - V. Tirlemont	0-3
Herentals - Turnhout	0-1

#### Division III B

Waaslandia - Braine	5-4
US. Tournai - AS. Ostende	1-0
Lokeren - Willebroek	0-1
Jette - RC. Gand	1-3
Waregem - Schaerbeek	2-0
Beveren - Isegem	5-2
Louviroise - Eeklo	1-0
Mons - Merksem	0-2

#### II Provinziale D

Raeren - Soubrodt	2-3
Aubel - Gemmenich	3-1
Plombières - Battice	2-1
Cheratte - La Calamine	0-0
Malmundaria - Faymonville	4-2
Ovifat - All. Welkenraedt	0-4

### Theux - Pepinster

Theux - Pepinster	1-1
Spa - Weismes	4-2
Plombières	26 18 5 3 67 32 39
All. Welkenraedt	26 17 5 4 61 30 38
La Calamine	27 15 5 7 68 36 37
Battice	27 16 6 5 67 34 37
Malmundaria	27 15 6 6 84 49 36
Pepinster	28 15 8 5 67 45 35
Spa	26 14 7 5 63 38 33
Faymonville	28 14 9 5 70 50 33
Raeren	28 12 9 6 73 54 31
Cheratte	27 12 11 4 48 55 28
Aubel	28 10 17 1 48 70 21
Theux	27 7 15 5 44 67 19
Ovifat	27 4 16 7 34 78 15
Soubrodt	27 5 17 5 42 77 15
Walmes	27 3 20 4 35 71 10
Gemmenich	28 3 24 1 38 104 7

#### II Provinziale F

Xhoffsraix - Jalhay	8-0
Sart - Jusleville	1-3
Bütgenbach - Weywertz	2-2
Elsenborn - Kettens	3-1
Emmels - Lontzen	5-1
Goé	22 18 1 3 72 35 39
Jusleville	21 17 1 3 97 28 37
Emmels	23 15 5 3 59 30 33
Rouheid	23 13 6 4 52 38 30
Lontzen	21 14 7 0 62 48 23
Xhoffsraix	22 11 10 1 78 62 23
St. Vith	22 10 10 2 71 63 22
Sart	21 7 11 3 47 79 17
Elsenborn	22 5 11 6 47 61 16
Weywertz	22 7 13 2 52 66 16
Bütgenbach	22 2 14 6 38 81 10
Jalhay	22 4 17 1 29 65 9
Kettens	21 1 18 2 20 78 4

### England

#### Division I

Aston Villa - Leicester C	1-2
Black. Rov. - W. Bromw.	0-0
Blackpool - Leeds - United	3-0
Chelsea - Manchester C.	2-0
Manchester Un. - Bolton	3-0
Nottingham F. - Arsenal	1-1
Portsmouth - Preston	1-2
Tottenham - Luton	3-0
West Ham - Everton	3-2
Wolverhampton - Burnley	3-3

#### Division II

Bournemouth - Swindon	3-3
Barnsley - Sunderland	0-2
Brighon - Ipswich Town	4-1
Bristol - Sheffield Wed.	1-2
Carrif - Fulham	1-2
Charlton - Scunthorpe Un.	2-3
Grimsby - Bristol Rov.	1-2
Huddersfield - Lincoln C.	2-1
Liverpool - Derby County	3-0
Middlesbrough - Leyton O.	4-2
Rotherham - Stoke City	0-0
Sheffield - Swansea	2-0

## Jeder Teil am rechten Ort

### Das Steuerungssystem des werdenden Organismus

Wie ist es möglich, daß aus einem befruchteten menschlichen Ei, einem kugelförmigen Gebilde, sich schließlich ein Mensch mit einem „Oben“ und „Unten“, also mit Kopf, Rumpf, Armen und Beinen, einer rechten und einer linken Seite, mit Augen, Ohren, Händen und Füßen entwickelt? Und daß bei einem erwachsenen Menschen alle Teile „zueinander passen“ dieses oder jenes Organ nicht einfach weiterwächst oder mehrfach vorhanden ist? Was ist das für ein verborgener Steuerungsmechanismus, der aus einer Einzelzelle einen vielzelligen, in sich gegliederten, wohlgeordneten Organismus werden läßt?

Diese Fragen, die lange Zeit jeder vernünftigen Beantwortung unzugänglich erschienen, sind heute von der Forschung weitgehend geklärt. Das Dunkel, das diese Vorgänge umgab und durch mancherlei mysteriöse Deutungsversuche noch vertieft worden war, wurde erstmals im Jahre 1888 von dem Hallenser Anatom u. Biologen Wilhelm Roux aufgehellt. Er beschränkte sich auf den experimentellen Weg und zeigte, daß bei einem Frosch, nach dessen erster Teilung man die eine der beiden Zellen zerstört hatte, sich aus der anderen Zelle schließlich nur eine halbe Kaulquappe bildete.

Die einseitig entwicklungsmechanische Deutung, die zunächst diesem Versuchsergebnis gegeben wurde, beruhte auf der Überlegung, daß das endgültige Schicksal der Keimbereiche schon von vornherein durch ihren Ort bestimmt sei. So schien das Roux'sche Experiment zu beweisen, daß jede Hälfte des Froschembryos bereits den „Organisationsplan“

Vor wenigen Jahren nun hat Dr. S. Meryl Rose, Professor der Zoologie an der Universität von Illinois, unter Berücksichtigung aller Ergebnisse der seit rund 70 Jahren betriebenen Wachstumsforschung, die er um eine Anzahl neuer Versuche bereicherte, eine kritische Deutung der dabei gewonnenen Erkenntnisse gegeben.

Dr. Rose demonstrierte an den zu den Hohltieren gehörenden Tubularien, daß diese winzigen, auf einfachste gebauten, stockbildenden Meerestiere jedes von ihrem Kopf abgetrennte Stück durch einen Teil des Röhrenstengels wieder ersetzen können. Direkt gesteuert wird dieser Prozeß des Wachstums und der Regeneration des Organismus in jedem Fall vom Kopfende aus, wie sich un schwer beweisen läßt, wenn man verschiedenartige Teile aus dem Gesamtorganismus entfernt. An sich kommt jeder Teil dieses einfachen Lebewesens zum Kopf werden, tatsächlich aber wird es immer nur der Teil, der am weitesten „oben“, das heißt der „Amputationsstelle“ am nächsten liegt. Jede davon weiter entfernte Partie entwickelt sich entsprechend anders. Die Polarität, so folgerte Rose, äußert sich in einer richtenden Kraft, die in Form von chemischen Stoffen - beispielsweise Hormonen - von oben nach unten eine Zelle nach der anderen durchströmt und dabei in jeder einzelnen eine für den Gesamtorganismus sinnvolle Reaktion auslöst; diese Reaktion kann sich auch in einem Abstoppen der Entwicklung äußern, dann nämlich, wenn die Entwicklung bereits abgeschlossen oder von einem anderen Teil übernommen worden ist.

Rose und seine Mitarbeiter zeigten dies an Experimenten mit Froschlach, der unter besonderen Bedingungen kultiviert wurde. Aus Froschlach in Wasser, in dem sich Gewebe von Froschherz befand, gingen nur Kaulquappen ohne Herz hervor. Setzte man dem Wasser statt des Herzgewebes Gewebeteile von Froschhirn zu, so bildeten sich Kaulquappen ohne Hirn, die wie die anderen ein paar Tage lebensfähig waren. Ähnlich wirkte ein Zusatz von Froschblut; in diesem Falle vermochten manche der sich aus dem Laich entwickelnden blutlosen Kaulquappen verspätet eine Blutfärbung zu bilden und infolgedessen zum Frosch auszuwachsen. Der blutbildende Mechanismus wurde anscheinend nur teilweise, aber nie völlig gestört. Demnach mußte außer dem Herz- und Hirngewebe also auch das flüssige Gewebe des Blutes gewisse Reizstoffe produzieren, die auf gleichartige Gewebe desselben Organismus wachstumshemmend wirkten.

Eine Bestätigung dieser Theorie in ihren wesentlichsten Punkten erbrachten Versuche, die von dem Schweden Dr. T. Lenicque und dem Norweger Dr. H. Saetren an höheren Lebewesen, nämlich an Küken und Ratten, durchgeführt wurden. Das Fazit aus all diesen Experimenten zog Dr. Rose in einer Abhandlung über die „Zellulare Wechselwirkung im Stadium der Differenzierung“. Dieser Untersuchung zufolge, die Ende 1957 in den „Biological Reviews“ der Philosophischen Gesellschaft Cambridge erstmals veröffentlicht wurde, vermag aus dem befruchteten Ei und den homogenen Zellen, in die es sich teilt, jedes Glied eines kompletten Organismus hervorzugehen. Sobald - mit der Furchung - die Differenzierung beginnt, produziert auch schon der zuerst sich entwickelnde Teil gewisse chemische Stoffe, die als systembildende Kraft auf alle übrigen Zellen wachstumslösend oder wachstumshemmend wirken und damit für die Struktur des Organismus als eines Ganzen ebenso bestimmend sind wie für alle seine Teile.

Wie weitere Versuche von Spemann selbst und auch von anderen Forschern zeigten, ist mit diesem Nachweis das Problem der „Polarität“ jedoch nicht gelöst. Es ist nämlich möglich, einen in der Zellstruktur noch homogenen Keim durch völlig fremde Substanzen, ja sogar durch einen rein physikalischen Reiz an irgend einer Stelle, beispielsweise durch einen Einstich mit einer Nadel, zu veranlassen, sich polar auszurichten und sich zu einem normalen Organismus zu entwickeln. Die eigentlichen Ursachen und die Natur dieser Ordnung- und Steuerungsmechanismen sind trotz aller darauf verwandten Arbeit auch jetzt erst zu einem Teil bekannt. Man weiß im Grunde genommen nicht einmal genau, inwieweit sie auf physikalischen Einwirkungen oder auf der Wirkung chemischer Reizstoffe beruhen.

### Deutschland

#### NORD

Altona 93 - Eintr. Nordhorn	3-0
Hamburger SV - E. Braunschweig	1-0
W. Bremen - VfV Hildesheim	5-3
Holstein Kiel - Hannover 96	1-0
VfL Wolfsburg - FC St. Pauli	2-3
Bremerhaven - Ph. Lünebeck	2-2
Bergedorf 85 - Conc. Hamburg	1-0

#### WEST

Fort. Düsseldorf - 1 FC Köln	3-4
Meidericher SV - Schalke 04	3-2
Ulm 46 - Eintr. Frankfurt	0-1
Rotm. Oberhausen - Rotw. Essen	3-1
VfL Bochum - Bor. M. Gladbach	1-0
Westf. Herne - Pr. Münster	1-5
Vikt. Köln - Duisburger SV	1-0
STV Horst Emscher - B. Dortmund	0-3

#### SÜD-WEST

Eintr. Kreuznach - 1 FC Saarbr.	1-1
Mainz 05 - Sportfr. Saarbr.	4-2
Eintr. Trier - Tura Ludwigshafen	0-0
Bor. Neunkirchen - SV Weisenaue	3-2
1 FC Kaiserslautern - Pirmasens	1-1
Worm. Worms - VFR Frankenthal	3-1
Saar 05 Saarbr. - TUS Neuendorf	2-0

#### SÜD

FSV Frankfurt - VFR Mannheim	5-0
K. Offenbach - Vikt. Aschaffenh.	3-1
Ulm 46 - Eintr. Frankfurt	0-1
SPVGG Fuerth - B. München	2-3
1860 München - SSV Reutlingen	4-1
SV W. Mannheim - Karlsruher SC	3-7
VfB Stuttgart - 1 FC Nürnberg	0-0
Schweinfurt 05 - BC Augsburg	3-2

## Der Funksender im Pinguin-Ei

Vor einiger Zeit machten Antarktisforscher die Beobachtung, daß Kaiserpinguine ihre Eier auch dann noch ausbrüten, wenn die Außentemperatur auf 60 Grad Celsius unter Null und darunter abgesunken ist. Den Tierphysiologen war es ein Rätsel, wie sich ein Embryo bei dieser Kälte entwickeln konnte.

Das Internationale Geophysikalische Jahr mit seinem Forschungsprogramm für die Antarktis brachte eine bisher einmalige Gelegenheit, auch dieses Problem näher zu untersuchen, eine Gelegenheit, die von den beiden Amerikanern Carl R. Eklund, dem wissenschaftlichen Leiter der Wilkes-Beobachtungsstation, und Frederick E. Charlton, Chef einer Nachrichtenabteilung der US-Marina, erfolgreich wahrgenommen wurde. Mit Hilfe einer winzigen Meßvorrichtung und eines Miniatursenders gelang es ihnen, die Temperaturen in Pinguin- und Raubmöweneiern während einer Brutperiode 9 Tage lang laufend zu messen. Das Ergebnis war verblüffend: Die Durchschnittstemperatur lag bei 36,7 bzw. 35,9 Grad Wärme, wobei für das Pinguin-Ei der tiefste Meßwert 29,1 Grad, der höchste 36,7 Grad Celsius, für das Raubmöwe-Ei 30,5 Grad bzw. 39,7 Grad Celsius betrug.

Da zu der Zeit, während der sich die beiden amerikanischen Forscher in der Wilkes-Station aufhielten, in der erreichbaren Umgebung keine Kaiserpinguine brüteten, führten Eklund und Charlton ihre Experimente an Eiern von Raubmöwen und Adelle-Pinguinen aus. Aus Gelegen von mehreren Eiern entnahmen sie je ein Ei und schnitten es mit einer feinen Elektrosäge durch. Nun setzten sie einen winzigen, gegen Feuchtigkeit unempfindlichen eiförmigen Sender zwischen die beiden Hälften, die wieder sauberlich verklebt wurden. Nach dem Trocknen füllten sie das Ei mit Hilfe einer Spritze mit 30 Kubikzentimeter Eiweiß durch einen kleinen Einstich an der Spitze, den sie dann ebenfalls versiegelten. Die so präparierten Eier wurden nun gegen ein „normales“ Ei in Gelegen von mindestens zwei Eiern ausgetauscht. Bei dem Versuch dienten die übrigen Eier, die regulär ausgebrütet wurden und aus denen Junge ausschlüpfen, als Kontrollobjekt.

Jeder „Ei-Sender“ strahlte ein moduliertes elektromagnetisches Signal aus, wobei die in einer Sekunde ausgesandte Anzahl von Impulsen der Temperatur im Ei prozentual war. Dieses Signal wurde von einer über dem Nest angebrachten Rahmenantenne aufgenommen und über einen Sender in einem Niederfrequenzempfänger in einem nahegelegenen Beobachterzelt übermittelte. Dort wurde es demoliert und in einen Impulszähler gegeben.

Der größte Unterschied zwischen der mittleren Körpertemperatur bei Raubmöwen (41,16 Grad Celsius) und Adelle-Pinguinen (39,7 Grad Celsius) und der mittleren Eitemperatur bei diesen Tierarten erklärt sich daraus, daß sich das Möwenei in der Brutperiode beim Brutgeschäft abkühlt als die Pinguine. Bei der Beobachtung der durch Farbspritzer gekennzeichneten Parter zeigte sich nämlich, daß die Möwen durchschnittlich alle 10 Stunden wechseln, eine Adelle-Pinguin dagegen häufig bis zu zwei Wochen warten muß, bis ihr sein Partner abfliegt.

## Neue Wagen



Der Bedford-Lieferwagen

## BMW fuhr drei neue Weltrekorde

Auf dem schweizerischen Straßenschnitt Martigny-Charat in Richtung Simplon fuhr der Schweizer Florian Camathias mit einem 500 ccm BMW-Gespann drei neue Weltrekorde für die Klassen 500ccm, 750 ccm und 1200 ccm. Ueber den Kilometer mit stehendem Start erreichte Camathias mit der Zeit von 23,40 Sekunden die Weltrekord-Geschwindigkeit von 153,846 km-st. Bisheriger Rekord-Inhaber war der Italiener Alfredo Milani auf einer 4-zylinder Gilera. Mit dieser neuen Weltbestleistung hält BMW in der Seitenwagenklasse von 27 überhaupt möglichen allein 24 Weltrekorde.

den Stärke mindestens entsprach, die Verträge dort

undesrepublik und ar Vertrag, dessen ten hinfort eine „W...“ bilden sollten; undesrepublik und ichen Gemeinschaft eitrag zur Verteidig... a Aufstellung nation... eren Integrierung in... cht zu leisten. ublick wurde auf der... rrats im Mai 1955... ates Mitglied der NAT... stößen.

Januar 1957 über gebilligte Bericht... und ausführlichere... ische Konsultierung... orschlag, wonach ein... ünfte des NATO... in Pariser Hauptquar... ren NATO-Mitglieds... sollte, wurde gleich... esetzt. So kam es zu... agungen in Bonn (19... ngen (1958). Wie schon... shington Tagungsor... shnjährigen Bestehens... fenen Konferenz sein... r 1957 kamen in Paris... r Mitgliedstaaten zu... ollen Konferenz zus... e Gelegenheit wurden... dsätze und Zielsetz... e und die gemeinsa... der Mitgliedstaaten... ür Frieden und Sicher... Fragen der Abrüstung... einigung Deutschlands... eschlossen, Kernwaffe... pa einzurichten, dem Ob... Befehlshaber. stische Flugkörper mit... zur Verfügung zu stell... ten ferner die Notwend... weiterung der politisch... und Koordinierung an... legten sie den Grundri... mmenarbeit der NATO... issenschaftlichem und

chäftlicher Ausschuß... des Generalsekretär... stehen sollte. aisierung des Ministern... hagen gab Generalsek... detaillierten Situation... auch die großen konk... erwählt wurden, die... dem Gebiet der politis... eit erzielt hat. In den... ten wurde der Ständige... itgliedstaaten in einer... sten, Zyperns, des... vischen Großbritannien... des Notenaustausch... estmächten und der Sow... illiert. le des Jahres trat die... wegen der gegen Berlin... rjetischen Drohung ern... rund. Auf seiner Dezemb... ler Ministerrat keinen Z... daß er auf seinen Rech... ren und der Sowjetun... uf Zurückziehung der... nicht nachgeben werde... ge mit all ihren Ge... immer unheilverkündend... , und dies zu einer Zeit... /orkkehrungen für den j... ehnjährigen Bestehens... Jahre indes haben das... Mitgliedstaaten in ihre... l moralische Stärke sowi... e Klugheit vertieft. Man... gen, „nen Krisen gelernt... sie... urch gemeinsame M... erworden werden... ist überzeugt, daß sie... nunistische Drohung... /eit abwehren kann un... ren wird.

# Bunte Chronik aus aller Welt

— HOLLYWOOD. Es ist wirklich nicht einfach, seine Kinder in Hollywood auf anständige Weise großzuziehen. Das stellte, nach so vielen anderen berühmten Vätern, jetzt auch Bing Crosby fest. „Ich glaube, ich habe ihnen zuviel Geld und nicht genügend Zuneigung gegeben“, meinte er zerknirscht. Einige Symptome für das Versagen Vater Bings: zwei seiner Söhne wurden wegen Trunkenheit am Steuer verhaftet. Alle vier sind Stammgäste des Casinos von Las Vegas (Philip und Dennis haben Tänzerinnen dieses Kabarets geheiratet). Die Klagen der Nachbarn über den Lärm bei den Partys von Gary und Lindsay sind überhaupt nicht mehr zu zählen.

Bing Crosby hat einen schwachen Trost: anderen berühmten Vätern geht es mit ihren vielversprechenden Sprößlingen nicht besser: Der Sohn von Edward G. Robinson wird regelmäßig wegen Trunkenheit in der Öffentlichkeit verhaftet.

John Barrymore jr. wurde kürzlich wegen Fahrerflucht und Trunkenheit am Steuer unter Anklage gestellt. Seine Halbschwester Diana hat gerade ein Buch über den Kampf gegen den Alkohol herausgebracht. Es ist nicht bekannt, ob sie damit die Heldentaten ihres Bruders kompensieren will. Charlie Chaplin jr. ist der Polizei als notorischer Säuer bestens bekannt.

Lana Turners Tochter Cheryl Crane hat kürzlich den Geliebten ihrer Mutter getötet, wurde aber als nicht schuldig erklärt.

Zu diesem reizenden Bouquet der Hollywooder Gesellschaft meint Bing Crosbys Bruder Bob, bekannter Kapellmeister in den USA, die jungen Leute seien wahrscheinlich von dem Verlangen besessen, ihren berühmten Eltern den Rang in der Publicity abzugeben.

— GENÈVE. Wohlbehalten wurden 3 Schweizer Bergsteiger wiedergefunden, die im Wetterhornmassiv in den Berner Alpen vermisst wurden. Eine Rettungskolonnen entdeckte die Alpinisten in einer Schutzhütte, die sie wegen des schlechten Wetters aufgesucht und wegen Lawinengefahr seitdem nicht mehr verlassen hatten.

— COLMAR. Die Reste eines deutschen Soldaten, der 1944 beim deutschen Rückzug gefallen ist, haben Arbeiter bei der Reinigung eines Bewässerungskanal in Argolsheim bei Colmar gefunden. Nach der Erkennungsprobe zu schließen, gehörte der Gefallene einem Jägerregiment an. Die Gendarmerie von Neu Breisach bemüht sich um die Feststellung der Identität des Soldaten.

— LAS PALMAS. Ein Erdbeben hat die Kanarischen Inseln erschüttert. Der Herd des Bebens befand sich schätzungsweise in einer Entfernung von 1000 km. Ein zweiter Erdstoß von einer Minute Dauer erfolgte um die Mittagstunde. Obschon die Erdschütterungen weder Opfer noch Schäden forderten, lösten sie größte Beunruhigung unter der Bevölkerung der Insel Palma aus.

— INNSBRUCK. Zwei Hubschrauber des österreichischen Bundesheeres landeten in St. Johann, um ein beschädigtes Rettungsflugzeug aus dem Gebiet des Wilden Kaisers auf dem Luftweg zu bergen. Das Rettungsflugzeug wollte den schwerverletzten Klaus Basch (aus Heigenheim bei Ulm) abholen, als es bei der Landung im Schnee eine Havarie erlitt. Basch mußte durch eine Bergungsmannschaft zu Tal gebracht werden. Das beschädigte Flugzeug wird an Ort und Stelle zerlegt und dann per Hubschrauber zu Tal gebracht werden.

— GAINESVILLE (Texas). Texas wurde von zwei Wirbelstürmen heimgesucht. Es sind 5 Tote und 39 Verletzte zu beklagen. Durch einen der Wirbelstürme wurden die Städte Vaughn und Bynum verwüstet, durch den anderen eine Reihe von Dörfern nördlich von Gainesville, wo sich zahlreiche Erdöl-Bohrtürme befinden. Schürfunanlagen wurden schwer beschädigt.

— ATHEN. Die amerikanische Marine hat kürzlich in der Nähe von Gibraltar einen griechischen Frachter aufgebracht, der strategisch wichtige Erze für Ostdeutschland an Bord hatte. Die amerikanischen Einheiten brachten den Frachter nach Piräus. Das Schiff fuhr im Auftrag eines in Ostberlin wohnenden Griechen. Die griechischen Behörden haben die Aufbringung des Frachters gutgeheißen.

— STOCKHOLM. Gegen einen Göteborger Industriellen wurde, den schwedischen Zeitungen zufolge, wegen Devisenvergehen u. Schmuggel ein Verfahren eingeleitet, weil er Nickel und Kupfer nach den kommunistischen Ländern verschoben hatte. Er hatte das Metall aus Holland nach Schweden eingeführt. Anschließend erfolgte die Weiterlieferung an einen Käufer in der Bundesrepublik für Rechnung eines Schweizer Geschäftsmannes (wobei es sich offenbar um eine einzige Person handelte). Die Ware wurde dann nach der Tschechoslowakei und sogar nach China weitergeleitet. Der Angeklagte, der seine Unschuld beteuerte, schädigte den Staat um 11 Millionen Schwedenskronen. Die liberale Zeitung „Expressen“ machte eine Anspielung auf eine weitere Affäre gleicher Art, die den schwedischen Fiskus sogar 20 Millionen Kronen gekostet haben soll.

— LONDON. Ein Düsenverkehrsflugzeug vom Typ „Britannia 312“, das der britischen Uebersee-Luftgesellschaft gehört, hat London zu einem Fluge über New York und Tokio nach Hongkong und von dort über Asien nach London zurück verlassen und damit den ersten britischen Luftverkehrsdienst um die Erde mit Düsenflugzeugen eingeweiht. Eine Luftlinie in umgekehrter Richtung wurde gestern abend eingeweiht. Die beiden Flugzeuge begegnen sich morgen über dem Pazifik zwischen Tokio und Hongkong. Wöchentlich sollen zwei Flüge in jeder Richtung stattfinden.

— NEW YORK. Von den Flammen eingeschlossen, warf eine junge Mutter in Baldwinville im Staate New York ihre drei Kinder aus dem Fenster. Zwei der Kinder hatten bereits starke Brandwunden davongetragen, während das dritte unverletzt blieb. Der 24jährige heldenhafte Mutter gelang es nicht mehr zu flüchten. Sie verbrannte unter den Trümmern ihres Hauses.

— ATKINS. Der Schnellzug Milwaukee-Chicago entgleiste in der Nähe von Atkins. Elf Personen wurden verletzt und in Krankenhäuser übergeführt. Weitere 20 Reisende erlitten leichtere Verletzungen, die keine besondere Behandlung erfordern.

— ORLANDO (Florida). Ein Zyklon forderte in Azalea Park im Staate Florida ein Todesopfer. Neun Personen wurden verletzt. Auch andere Gegenden Floridas wurden von Unwetter betroffen. Der Schaden beläuft sich auf über eine Million Dollar.

— PARIS. Eine Million Touristen haben über Ostern Paris besichtigt. Wie „Paris-Presse“ berichtet, kam die Hälfte mit Autobussen oder im eigenen Wagen.

Das Blatt gibt einige Erfahrungen von Fremdenführern der Reisebüros wieder. Danach entschieden sich fünfzig von hundert Touristen zur nächtlichen Besichtigung „Paris by Night“. Den stärksten Andrang hatten nicht der Louvre oder Notre-Dame sondern der „Lido“ und das Moulin Rouge, wo in der Schlange bis zu dreiviertel Stunden im Regen angestanden wurde. Die Amerikaner zieht es immer wieder zum bekannten Flohmarkt, in der nördlichen Banneille. Sie hoffen dort nach Ansicht der Führer immer noch einen unbekannt von Gogh zu entdecken. Ausgesprochenes Fremdenführer-Latein ist die folgende Geschichte. Sechs riesige Texaner wurden von einem „Guide“ im Louvre umhergeführt. Um den Besuchern aus dem Lande der Cow-Boys den Wert der Mona Lisa klarzumachen, sagte der Führer, das Gemälde Leonardos würde ihnen für fünf Millionen Dollar nicht gegeben werden. Daraufhin sollen zwei der wackeren Texaner ihre Hüte abgenommen und erklärt haben, diese Summe würden sie nicht einmal für ein Porträt Eisenhowers zahlen.

— WIEN. Der amerikanische Forscher Hermann Oberth (ein gebürtiger Oesterreicher) erklärte auf einer Pressekonferenz in Wien, die erste bewohnte Weltraumstation sei in 5 Jahren, in 5-10 Jahren die erste Mondlandung möglich. Die Weltraumfahrt biete keine unüberwindlichen Hindernisse mehr. Die Weltraumstation könne 30 000 Kilometer von der Erde entfernt kreisen und namentlich als Televisions- und Funkrelais dienen. Ein „Weltraumspiegel“ könne in etwa 20 Jahren bereitstehen. Spiegel in einem Kreisse von 10 km zusammengefügt, würden

ganzen Städten Licht geben, die Lebensbedingungen ganzer Gebiete ändern.

Was die „Fliegenden Untertassen“ betrifft, so meinte Oberth, man könne nur annehmen, daß es sich um Maschinen aus einer andern Welt handelt.

— MOSKAU. Der sowjetische Professor Petrowitsch kommt in dem „Mitteilungsblatt der Akademie der Wissenschaften“ auf die Frage der Weltraumforschung und der Schaffung neuer künstlicher Satelliten zu sprechen. Die nächsten Erdsatelliten, führt er aus, würden Fernsehapparate enthalten, die die Beobachtung der ganzen Erdoberfläche ermöglichen. Erst wenn es gelungen sei, Instrumententräger und Satelliten mit Tieren unversehrt zur Erde zurückzubringen, dürften bemannte Raumschiffe gestartet werden.

Mondsatelliten müßten die Rückseite des Mondes fotografieren und die Bilder zur Erde senden. Auch könnten Funk- und Fernsehstationen auf dem Mond errichtet werden. Schließlich hält der sowjetische Gelehrte die Entsendung von Aufklärungsraketen zu den Planeten Venus und Mars für möglich. Ihr Hin- und Rückflug werde mehrere Jahre dauern.

— NEW YORK. In dichten Nebel war New York gehüllt. Der Betrieb im Hafen und auf den Flugplätzen war stark gestört. Die „Queen Elizabeth“ ist aus Cherbourg mit 12stündiger Verspätung in New York eingelaufen, da sie im Atlantik in einen Sturm geraten war. Infolge des Nebels konnte sie nicht planmäßig wieder in Richtung Europa auslaufen. Die „Queen Elizabeth“ hat aber seit ihrer Ankunft einen neuen „Umschlagrekord“ mit 16 Stunden 55 Minuten aufgestellt und somit ihren eigenen Rekord vom Juni 1955 um 14 Minuten geschlagen.

— PEKING. Dank einer Sonderbehandlung, die zum ersten Mal im Jahre 1958 in Nordchina angewandt wurde, haben über 10 000 Blinde im vergangenen Jahr ihr Augenlicht wiedergefunden, berichtet Radio Peking. Dem Rundfunk zufolge, wollen die Behörden jetzt diese Behandlung in ganz China anwenden.

— TEL AVIV. „Der Papa hat alle getötet“, sagte ein 7jähriger Junge seinem Lehrer in der Schule. Es war kein Albtraum, sondern tragische Wirklichkeit. Die sofort verständigte Polizei entdeckte die Leichen sämtlicher Familienmitglieder: die Mutter und 3 Kinder — die der 42 Jahre alte Vater erschossen hatte, bevor er sich selbst das Leben nahm.

— PARIS. Als sich der Vorhang im berühmten Nachtlokal „Folies Bergere“ in Paris hob, fehlte in den Kulissen eine der „Jackson Girls“, die seit einigen Monaten die Touristen begeistern. 90 Minuten vor Beginn der Vorstellung war eine der Tänzerinnen, die 19jährige Maureen Graham aus London, wenige Schritte von ihrer Arbeitsstätte entfernt einer verirrten Kugel zum Opfer gefallen. Ein Algerier, mit einer schwarzen Lederweste bekleidet, hatte um diese Zeit auf einen Muselmanen, der sich in einem Restaurant befand, geschossen. Nach den ersten Sekunden der Überraschung folgte dem Mann eine Menschenmenge. Der Flüchtende schoß noch einmal und traf dabei die gerade in Begleitung von 2 Freundinnen aus ihrem Hotel kommende blonde Tänzerin. Maureen, mit einer blauen engen Hose und einem gelben Schal bekleidet, wurde ins Herz getroffen und fiel in sich zusammen. Als die Polizei eintraf, konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Der verwundete Muselman wurde in ein Krankenhaus eingeliefert, während der Mörder von drei Verfolgern überwältigt und der Polizei übergeben wurde.

— PARIS. Das erste Riesen-Elektronen-Gehirn französischer Konstruktion, das über 100 Millionen Buchstaben, Zahlen und Zeichen verfügt und innerhalb einer Minute bis zu 29.400 logische Kombinationen schaffen kann, wurde fertiggestellt und in einer Pariser Großbank installiert. Der Apparat hat ein Gesamtgewicht von 22 Tonnen und besteht aus 31 Elementen.

— LONDON. Sir Winston Churchill hat einen neuen Rekord aufgestellt: Ueber 48 000 Besucher haben in den zweieinhalb Wochen seit der Eröffnung der Ausstellung von Werken des malenden britischen Ex-Pre-

miers die Diploma-Galerie in London besucht. Bisheriger „Rekordhalter“ war Leonardo da Vinci, dessen Werke im Jahre 1952 in der gleichen Galerie im gleichen Zeitraum nur 39 000 Besucher anzogen.

— LONDON. Aus purem Vergnügen haben fünf schottische Studenten auf einer 99stündigen Nonstopfahrt einen Rasenmäher von Edinburgh nach London gefahren. Der Frühjahrsausflug auf der knapp 600 km langen Strecke endete im Londoner Hyde Park, wo die Schotten dem Direktor der königlichen Parkanlagen, T. C. Barbour, einen „Faggis“ als Geschenk des stellvertretenden Parkdirektors in Edinburgh, James Strachan, überreichten. „Faggis“ ist eine schottische Pudding-Spezialität, die aus Hafermehl und Hammelfleisch zubereitet wird.

— MONTREAL. Das deutsche Frachtschiff „Volumnia“ der Hamburg-Chicago-Linie hat die alljährlich nach Aufbrechen der Eisschicht auf dem St. Lorenz-Strom veranstaltete Frühjahrsfahrt zur kanadischen Handelsmetropole Montreal gewonnen. Als Preis wird dem Kapitän des 5000-t-Frachters, Horst Wille, ein mit Goldbeschlagen versehener Spazierstock überreicht werden. Wille hat die Wettfahrt auch im vergangenen Jahr als Kapitän der „Valeria“, eines Schwesterschiffes der „Volumnia“ gewonnen. Sieger der Wettfahrt nach Montreal ist jeweils das erste überseeische Schiff, das den während des Winters zugefrorenen Hafen anläuft. Die Ankunft des Schiffes bedeutet für die Hafenstadt die Eröffnung der neuen Schifffahrtsaison und eine Neubelebung des wirtschaftlichen Lebens.

— LONDON. Fünf maskierte Männer haben bei einem Überfall auf einen Postwagen in der Londoner Innenstadt rund 700 000 Fr. erbeutet. Die Banditen stopten den Postwagen mit ihren beiden Autos, schlugen einen Postbeamten und den Fahrer nieder u. entkamen mit drei Kästen, die nach Mitteilung der Post eingeschriebene Briefe mit Geldbeträgen von insgesamt über 5000 Pfund enthielten.

— LONDON. Der englische Adlige Robin Douglas-Home dessen Herzensaffäre mit der schwedischen Prinzessin Margaretha im vergangenen Jahr Aufsehen erregt hatte, hat offiziell seine Verlobung mit dem 18 jährigen Starmannequin Sandra Clara Paul bekanntgegeben.

Die mehrfach angekündigte Verlobung zwischen Douglas-Home und der schwedischen Prinzessin war seinerzeit daran gescheitert, daß mehrere Mitglieder des schwedischen Königshauses Anstoß daran genommen hatten, daß der englische Aristokrat sich zeitweise als Bar-Pianist im vornehmen Londoner Stadtteil Mayfair betätigt hat. Heute arbeitet er bei einer großen amerikanischen Werbeagentur. Zur Verlobung schenkte er seiner Braut Sandra einen Ring mit einem von zwölf Brillanten umgebenen Rubin, die Hochzeit wird voraussichtlich im Juni stattfinden.

— TRIENT. Von Tag zu Tag wächst die Empörung im Fratte-Tal in Norditalien über einen ungebeten Besucher, dessen Vorliebe für Honig stärker ist als seine Angst vor Elektrizität und Gewehren: einen Bären, der immer wieder nachts die Bienenkörbe überfällt und ausraubt. Einer der Haupterbszweige im Tal ist die Imkerei. Die Imker haben schon alles mögliche versucht, ihren ungebeten Tischgast zu vertreiben. Sie haben rund um die Bienenstöcke elektrische Zäune errichtet — der Bär kam, drückte die Drähte auf die Erde, stieg darüber u. fraß von neuem. Sie stellten Wachen mit Gewehren auf — der Bär kam gemächlich heran, sah verächtlich auf die Männer, knackte den nächsten Stock und ließ sich in seiner Mahlzeit durch nichts stören. Er scheint zu wissen, daß er als Bär in Italien unter Naturschutz steht, und die „Gesellschaft zum Schutz seltener Tiere“ wacht darüber, daß die Gesetze eingehalten werden. „Schön und gut, daß Bären geschützt werden“, murren die Imker. „Aber wer beschützt unsere Bienen?“

— PARIS. Eine Woche des französischen Films findet vom 8. — 14. April unter Beteiligung verschiedener Schauspieler und Regisseure statt, während eine sowjetische Filmwoche vom 21. — 28. April in Lille und Paris durchgeführt wird.

„M  
Da schickte k  
Kassette und Schu  
„Sie werden b  
ben bezeichneten  
Tagen zu zahlr  
streckung erfolgt  
Burt Mates, i  
schrieb daraufhin  
„Der Bary Ge  
kommen und sic  
wegen, daß bei  
er zur Fiktion g  
ein, also nicht i  
klaffen, so müßte  
den. Das hätte es  
ich in Zukunft  
aufgenommen bei  
Herr Lorenzen  
gibt nach Erhalt  
und rief die mit  
denn war eine  
wegen. Bedeutig  
aufmerksam.  
In der Gorte  
Lorenzen zurück  
wegen sagelich  
nicht.  
Herr Krause,  
schickte sich nach  
vor dem Spiegel i  
„Denns heißt  
denn. Und dann  
„Ne  
Drei Freunde  
ausgerollt. Nach  
stauender Spalte  
den Hut nicht um  
Kaiser der drei  
agt.“  
„Was hat denn  
Mick hat er si  
„Ich kenne ihn n  
„Ich auch aus  
der Mann sein.  
„Aber, Kinde  
kannst du nicht  
der Fremde, die  
sich gegrißt hat  
Loben nicht sie  
auch nicht gegri  
auch nicht gegri  
„Du man nicht  
die, einen ganz  
zweiter ausrufer  
„Nehmen man  
ganz hat, erklärt  
„Jeder von es  
schießt. Er will  
„Herrn nicht, die  
den, was wir es  
behalten. Den hat  
„Ja“, meinte d  
dich nicht gegriß  
als junger Mann  
berde über die  
beimte wollte si  
haben, ich wollte  
Mick — Zwei s  
den sind die n  
„Ich weiß nicht  
„Herrn oder was  
ein Vermögen wa  
ich nicht?“  
„Die Wäcker der  
achte.“  
„Sich nicht be  
Mick hat er geg  
bei hartigen die  
kann erst spilt i  
„Frü  
Die Leri  
den F.  
„Nicht ant  
„Das er  
Kind wir's ein  
Sie de  
Das Oris es  
maler  
Schnee lag unter  
schlitzig verging  
Fras kann und si  
„Was ist da?“  
„Ich bin da.“  
„Wer ist du?“  
„Ich bin ich.“  
„Sie sind die st  
Lumpenkleidung  
lang krank. Aber  
grinsen, nur wir  
kann.“  
Lud Alburn,  
unbekanntlich  
Nun, an einem v  
betonen. Währen  
Als er sich an  
den verkehrte  
und er sollte  
Gegenstände an  
Barns Tisch lag  
„Wahns die r  
bei?“ fragte die  
„Danke! — Ist  
Lud Alburn.  
„Aber wieder  
Fahrbahn, 32

# „Meine Herren!“ werde ich sagen

Die vier Temperamente / Von Gerd Knabe

Da schickte kürzlich irgendeine staatliche Institution an die Herren Meier, Lehmann, Krause und Schulze folgende Mahnung: „Sie werden hierdurch aufgefordert, die neben bezeichneten Rückstände innerhalb drei Tagen zu zahlen, widrigenfalls Zwangsvollstreckung erfolgt...“

Herr Meier, seines Zeichens Phlegmatiker, schrieb daraufhin folgendes zurück: „Der Herr Gerichtsvollzieher möge getrost kommen und sich in aller Ruhe davon überzeugen, daß bei mir nichts zu holen ist. Sollte er zur Pfändung schreiten und gar mein liebstes, also mein Bett, mit einem Kuckuck belegen, so müßte ich eben auf dem Sofa schlafen. Das hätte eventuell noch den Vorteil, daß ich in Zukunft keinen Verwandtenbesuch mehr aufzunehmen bräuchte...“

Herr Lehmann, seines Zeichens Choliker, griff nach Erhalt des Schreibens zum Telefon und rief die mahnende Behörde an. Die Folge davon war eine Klage gegen Herrn Lehmann wegen Beleidigung, übler Nachrede und Beamtenehörung.

Bei der Gerichtsverhandlung erhielt Herr Lehmann zusätzlich noch eine Ordnungsstrafe wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht.

Herr Krause, seines Zeichens Sanguiniker, stellte sich nach Kenntnisnahme der Mahnung vor den Spiegel und sagte: „Diesen Saftladen werde ich sofort aufsuchen. Und dann werde ich den Herren sagen:

Meine Herren! Was denken Sie sich eigentlich? Wie kommen Sie dazu, mir — ausgerechnet mir! — eine solche Mahnung zu schicken. Ich habe Ihnen ja auch keine Rechnung zugesandt. Zugegeben, Sie schulden mir auch gar nichts, aber immerhin hätten Sie sich doch eines anderen Tones befleißigen müssen. Statt dessen drohen Sie mir sogar mit Zwangsvollstreckung! — Meine Herren!! Das ist mir im Leben noch nicht passiert!!“

Herr Krause studierte dabei im Spiegel den Eindruck seines Gesichtsausdrucks und war sehr zufrieden. Dann aber ging er doch nicht selber hin, sondern schrieb das Gesagte auf und schickte es als Einschreiben durch Eilboten ab.

Herr Schulze, seines Zeichens Melancholiker, ließ nach Erhalt des Schreibens die Rolläden herunter, zündete eine Kerze an und schrieb: „Tiefbetrübt habe ich Ihre traurige Mahnung erhalten und bin mir einmal wieder der Schwere meiner Situation bewußt geworden. Es gibt nun für mich leider nur noch zwei Möglichkeiten. Entweder verkaufe ich mein Radio und bezahle von dem Erlös Ihre Rechnung, dann kann ich aber in Zukunft nur noch Klavier spielen. Oder ich verkaufe mein Klavier, dann kann ich aber in Zukunft nur noch Radio hören. Deshalb bitte ich Sie um Geduld, damit ich diese für mich so bittere Entscheidung fällen kann...“

Herr Schulze hat sich bis heute noch nicht entschieden.

# „Natürlich hat er mich gegrüßt...“

Wer ist der Hartnäckigste? / Von Curt Seibert

Drei Freunde gehen auf einer Promenade spazieren. Nach einiger Zeit kommt ihnen ein einzelner Spaziergänger entgegen, der höflich den Hut zieht und grüßt.

Keiner der drei Freunde dankt. Nur der erste sagt:

„Wen hat denn der eben gegrüßt?“  
„Mich hat er nicht gegrüßt“, sagt der zweite.  
„Ich kenne ihn nicht.“

„Mich auch nicht“, meint der dritte. „Mir ist der Mann unbekannt.“

„Aber, Kinder“, sagt der erste, „macht doch keinen Unsinn! Wir sind hier ganz allein auf der Promenade. Der Herr kann nur einen von uns gegrüßt haben. Und da ich den Mann im Leben noch nie gesehen habe, kann er mich auch nicht gegrüßt haben. Er hat einen von euch beiden gegrüßt!“

Da man sich nicht einigen kann, beschließen sie, einen gemeinsamen Freund als Schiedsrichter anzurufen.

Nachdem man ihm die Geschichte vorgetragen hat, erklärt dieser ohne Zögern:

„Einer von euch ist ganz besonders hartnäckig. Er will nicht zugeben, daß er diesen Herrn kennt. Ihr braucht also nur festzustellen, wer von euch die größte Hartnäckigkeit besitzt. Den hat er gegrüßt.“

„Ja“, meinte der erste, „dann wird er wohl doch mich gegrüßt haben. — Vor vielen Jahren, als junger Mann, habe ich einmal eine Scharherde über die Grenze getrieben. Der Zollbeamte wollte für jedes Schaf drei Mark Zoll haben. Ich wollte nur zwei Mark geben. — Drei Mark! — Zwei Mark! — So ging das tagelang hin und her. Darüber sind mir alle Schafe gestorben oder weggelaufen. Ich habe mein ganzes Vermögen verloren, aber nachgegeben habe ich nicht!“

Da winkte der zweite mit der Hand ab und sagte:

„Eins steht fest. Dich hat er nicht gegrüßt. Mich hat er gegrüßt. — Eines Abends war ich bei heftigem Schneetreiben ausgegangen und kam erst spät in der Nacht nach Hause. Der

„Und deshalb“, sagte der dritte, „meinst du, daß der Fremde dich gegrüßt hat? Euch beide hat er bestimmt nicht gegrüßt! Mich hat er gegrüßt, denn ich bin noch viel hartnäckiger.“

Ich hatte mal furchtbare Zahnschmerzen und ging zum Zahnarzt. Er fragte:

„Wo haben Sie Schmerzen?“  
„Bin ich Zahnarzt oder Sie? Das müssen Sie doch wissen!“

„Ist es dieser hier?“  
„Bin ich Zahnarzt oder Sie?“  
Er zog mir den ersten Zahn.

„War es der?“  
„Bin ich Zahnarzt oder Sie?“  
Er zog mir den zweiten Zahn. — Und so zog er mir alle 32 Zähne. Der letzte war es. Er weiß es heute noch nicht. Ich aber habe nichts gesagt.“

Da erhob sich der Schiedsrichter, deutete mit dem Finger auf den dritten:

„Du bist der Hartnäckigste. Dich hat er gegrüßt!“

„Natürlich hat er mich gegrüßt“, sagte der erste, „es war doch mein Zahnarzt!“

# „Was kann dort nicht alles passieren!“

Ein gefährlicher Auftrag / Kurzgeschichte von Ruth Wilfahrt

Dann kam Bewegung in die lange Wagenreihe. Der Zug verließ die Halle. Die Wärme im Abteil, das eintönige Geratter der Schienenstöße, das Singen der Telegrafendrähte erweckte in Christina eine bezwingende Müdigkeit, gegen die sie eine Weile anzukämpfen versuchte. Doch dann glitt sie in die Dämmerung eines unruhigen Halbschlafes hinüber.

Erst ein schriller Pfiff der Lokomotive weckte sie. Der Zug fuhr in den Tunnel. Hochfahrend suchte ihre Hand die Tasche, die ihr im Schlaf vom Schoß geglitten war, es überließ sie heiß und kalt.

Großer Gott, das Etui dachte sie. Ich habe es noch in der Handtasche. Wie konnte ich nur so leichtsinnig sein!

Hastig öffnete Christina ihre Tasche. Zitternd umschlossen ihre Finger das Päckchen, zogen es heraus. Dann steckte sie ihre Hand mit dem Päckchen tief in ihre Manteltasche. — So, jetzt war ihr wohl! So leicht konnte ihr niemand mehr den Schmuck abnehmen. — Aber was war das!

Sie erschrak fast zu Tode. Starke Finger tasteten an ihrem Arm, glitten suchend an

ihm entlang und tief in die Tasche ihres Mantels hinein. Mit einem Ruck wollte sie ihre Hand aus der Tasche ziehen, da umschloß ein eiserner Griff ihr Handgelenk und hielt es unverrückbar fest.

Jetzt geschah weiter nichts, nur, daß Christinas Handgelenk wie mit Eisenklammern festgehalten wurde.

„Was will der Mann von mir? dachte sie. Es ist doch sinnlos, was er da tut. — Gleich muß es wieder hell werden — die anderen merken das dann doch — soll ich schreien? — Nimmt dieser Tunnel denn gar kein Ende...“

Endlich wurde es hell, aber der Griff lockerte sich nicht.

„Mein Herr“, sagte Christina mit schmerzverzerrtem Gesicht, „was fällt Ihnen eigentlich ein?“

„Das wollte ich gerade Sie fragen“, sagte der Herr mit zornfunkelnden Augen und drückte noch einmal Christinas Handgelenk, daß sie aufschrie.

Die Blicke sämtlicher Damen im Abteil hingepömpelt an Christinas Hand — sie steckte tief in der Manteltasche ihres Nachbarn...

# Listig zwinkerte er mir zu

Besuch am Abend / Von Heinz Kampmann

Ich hatte es mir im Sessel bequem gemacht und las die Abendzeitung, als es klingelte. Aegerlich über die Störung öffnete ich.

Vor der Tür stand ein runder, gemütlich aussehender Herr mittleren Alters mit einer Akten Tasche unter dem Arm.

„Entschuldigen Sie, dürfte ich Sie einen Augenblick unter vier Augen sprechen?“

Ich lud ihn ein, näherzutreten. Im Wohnzimmer schob ich ihm höflich meinen Sessel hin und bat ihn, Platz zu nehmen. Ich lehnte mich gegen den Türpfosten und wartete ab. Mein Besucher schlug gemütlich ein Bein über das andere und sah mich freundlich, aber ein wenig verwundert an. Offenbar hegte er die Absicht, längere Zeit bei mir zu verweilen.

„Wollen Sie nicht auch Platz nehmen?“ fragte er. „Im Sitzen plaudert es sich besser.“

Er sah sich nach einer zweiten Sitzgelegenheit um, schüttelte mißbilligend den Kopf und meinte mit sanftem Vorwurf:

„Sie besitzen wohl nur diesen einzigen Sessel, wie? — Anscheinend geht es Ihnen nicht besonders gut. Eine Heirat mit einer vermögenden jungen Dame würde Ihnen bestimmt Gelegenheiten bieten, aus dieser Armut herauszukommen. — Wie denken Sie darüber?“

„Dürfte ich fragen, was Ihnen das Recht gibt, sich in meine Angelegenheiten zu mischen?“ rief ich ärgertlich. — „Wer sind Sie eigentlich?“

Mein Besucher hob beschwichtigend beide Hände.

„Ich komme als Beauftragter des Eheanbahnungsinstituts, ‚Trautes Heim‘.“

„Sie sind allzu gütig, mein Herr!“ lächelte ich, aber Sie kommen zu spät. Ich kenne schon eine Dame, die mich heiraten will...“

Der Mann beugte sich interessiert vor.

„Ah — und wer ist die Glückliche? — Ist sie jung, hübsch, vermögend?“

„Weder jung noch hübsch — eher das Gegenteil.“

„Dann lieben Sie ihr Herz, ihren Geist, ihr Gemüt?“

„Herz und Gemüt“, winkte ich ab, „Phrasen, nichts als Phrasen...“

„Verstehe“, zwinkerte er mir listig zu. „Sie haben es auf die Mitgift der Dame abgesehen. — Wieviel, schätzen Sie, wird der Alte wohl herausbringen?“

„Um — er soll ein ziemlicher Geizhals sein — aber so etwa zehntausend Märker wird er wohl locker machen.“

Mein Besucher erhob sich brüsk.

„Danke — das genügt mir!“ sagte er schroff. Sie hielten mich wohl wirklich für den Beauftragten eines Eheanbahnungsinstituts? — Weit gefehlt, junger Mann. Ich wollte Sie nur auf die Probe stellen — Ich bin nämlich — der Vater des Mädchens...“

# Gemacht...

Frank Wedekind traf in München im Café Stephanie einen alten Freund.

Der meint: „Nun bist du ja berühmt geworden, Frank. Wie macht man das eigentlich?“

Meint Wedekind: „Keine Ahnung. Da mußst du die fragen, die mich berühmt gemacht haben.“



MAGNOLIEN — DIE BOTEN DES LENZES

Wenn die weißen Magnolien wieder ihre leuchtenden Kelche zum blauen Himmel emporheben, ist der Frühling da, und wir atmen seinen Duft. Nicht mehr lange wird es dauern, bis in unserer Heimat Baum und Strauch sich mit dem leuchtenden Grün des Lebens schmücken.

in London bet...  
war Lou...  
im Jahre...  
im glücklic...  
antrat.

gnügen haben...  
f einer 99stün...  
senmäher von...  
efahren. Der...  
rapp 600 km...  
ndoner Hyde...  
rektor der kö...  
Barbour, einen...  
stellvertreten...  
gh, JamesStra...  
ist eine schot...  
die aus Hafere...  
reitet wird.

he Fruchtschiff...  
Chicago - Linie...  
reden der...  
Strom veran...  
er kanadischen...  
gewonnen. Als...  
1900 - 1 - Fruch...  
Goldbändchen...  
versteht sich...  
auch im ver...  
„Valeria“, ei...  
Volcanica“ ge...  
hat sich nach...  
Sternwache...  
Winters zuge...  
Ankunft des...  
feststelt die...  
Erstausgabe...  
bedeutungsvol...  
Le-

3 Männer haben...  
in Postwagen...  
und 700 000 Fr...  
apten den Ppst...  
os, schlugen ei...  
Fahrer nieder...  
u. die nach Mit...  
tene Briefe mit...  
über 5000

ie Adlige Robin...  
amuffiere mit...  
s Margaretta...  
in einem Bett...  
ng mit dem 18...  
ndes Clara Paul

igte Verlobung...  
und der schwedi...  
erzeit daran...  
ieder des schwe...  
oß daran genom...  
ne Aristokrat...  
anist im vornehm...  
Mayfair betätigt...  
iner großen ame...  
Zur Verlobung...  
andra einen Ring...  
nten umgebenen...  
raussichtlich im

g wächst die Em...  
Norditalien über...  
er, dessen Vorlie...  
chts stören. Er...  
als Bär in Italien...  
und die „Gesell...  
r Tiere“ wachd...  
gehalten werden...  
geschützt wer...  
„Aber wer be-

des französischen...  
4. April unter...  
Schauspieler...  
d eine sowjetische...  
April in Lille und

# Frühlingsgrün

Die Lerche jubelt lauter drein,  
den Frühling zu begrüßen,  
Sieht unter sich im lichten Schein  
Das erste Grün sie sprießen.  
Und war's ein Grab auch, darauf es schloß,  
Sie ändert nicht die Weise,  
Das Grün auch, das auf Gräbern sproßt,  
mahnt an den Frühling leise.

Cäsar v. Leugerke

Schnee lag meterhoch. Ich hatte meinen Hausschlüssel vergessen und mußte klingeln. Meine Frau kam und fragte hinter der Haustür:

„Wer ist da?“  
„Ich bin da.“  
„Wer ist ich?“  
„Ich bin ich!“

So ging das stundenlang. Ich habe mir eine Lungenentzündung geholt und lag wochenlang krank. Aber meinen Namen habe ich nicht genannt, nur weil ich so furchtbar hartnäckig bin!“

# Der hereingelegte Geizhals

Lord Asburn, der sehr reich, aber auch außerordentlich geizig war, konnte nicht umhin, an einem von der Fürstin Metternich geleiteten Wohltätigkeitsfest teilzunehmen.

Als er sich an dem Verkaufstand der Fürstin vorbeidrücken wollte, rief diese ihn an, und er mußte wohl oder übel sich alle die Gegenstände ansehen, die zum Verkauf auf ihrem Tisch lagen.

„Wollen Sie nicht diese Zigarrendose kaufen?“ fragte die Fürstin.

„Dankel — Ich bin Nichtraucher.“ erwiderte Lord Asburn.

„Aber vielleicht kaufen Sie diesen schönen Federhalter, Mylord?“

„Danke sehr! — Meine Briefe schreibt ausnahmslos mein Sekretär.“

„Und wie ist es mit dieser Bonbonniere, Mylord?“

„Um Himmels willen! Von Süßigkeiten bin ich schon gar kein Freund — sie verursachen mir immer Zahnschmerzen!“

Aber dann kam endlich der Augenblick, da der geizige Lord doch in den Geldbeutel greifen mußte, denn die Fürstin Metternich reichte ihm einen Karton Seife hinüber und sagte mit reizendem Lächeln:

„Mylord, waschen werden Sie sich aber doch wohl?“

# ZUM FEIERABEND

## Die größte Hochzeit aller Zeiten

Entgegen allen anderslautenden Gerüchten teilt der Kaiserliche Haushalt in Tokio ausdrücklich mit daß die große Hochzeit im Kaiserlichen Palast die größte aller Zeiten wie man in Japan erklärt, die Eheschließung zwischen Kronprinz Akihito und der 24-jährigen Müllerstochter Michiko Shoda am 10. April stattfinden wird. Nie hat man einen so großen Betrag, nämlich 25.666.000 Yen, für ein Fest im Staatshaushalt und für das Kaiserliche Budget angesetzt. Nie wurden größere Vorbereitungen für eine Hochzeit getroffen als diesmal. Diese Eheschließung steht in einem doppelten Zeichen: Japan bekommt in Akihito und seiner Gemahlin ein Thronfolger-Ehepaar, das einer neuen Zeit verschoren ist und berufen sein soll, einen neuen Aufstieg Japans zu einer Weltmacht zu lenken und zu leiten. Dieses junge Ehepaar ist aber gleichzeitig ein erstmaliger Brückenschlag von den unabhären Höhen auf denen bisher die Mitglieder des Kaiserlichen Hauses thronen hinüber zur Welt des Alltags in der 90 Millionen Japaner aufmerksam zur Kenntnis nehmen, daß die Welt auf einmal ein anderes Gesicht bekommen hat, in der 90 Millionen Japaner aufmerksam zur Kenntnis nehmen, daß die Welt auf einmal ein anderes Gesicht bekommen hat - auch in Japans Kaiser-Palast, auch dort, wo bis heute nur die Enkelkinder der Sonnengöttin zu leben und zu herrschen schienen.

„Es war einmal eine Müllerstochter... Im Zeichen der aufgehenden Sonne, diesem Symbol Japans, unter den schneeweißen Kirschblüten, war es seit 5000 Jahren in Japans Kaiserhaus üblich, daß die Prinzen und Prinzessinnen sich dem Spruch des Mikado fügen, wenn er bestimmte, wer wen lieben dürfte. Diese Tradition der verflochtenen fünf Jahrtausende hat nun buchstäblich über Nacht, wenn auch in einer Nacht, die nur 13 Jahre dauerte, eine Aenderung erfahren, die bis tiefst in das Seelenleben eines jeden Japaners hineinreicht. 90 Millionen Japaner horchten auf, als vor drei Monaten das Kabinett der Welt bekannt gab:

- Kronprinz Akihito, der 25-jährige, habe im Einverständnis mit seinen Eltern u. seinen Ahnen den Entschluß gefaßt, die 24-jährige Michiko Shoda, die Tochter eines Müllers, als seine Gattin heimzuführen.

- Die Ehe mit dieser „Bürgerlichen“ beinträchtigt in keiner Weise die göttliche Herkunft des Kaiserhauses, die ihre Abstammung auch heute noch wie vor 5000 Jahren von der Sonnengöttin ableitet, die Tag um Tag ihren Schein über Japan aufgehen läßt und alle guten und bösen Tage über Japan mit ihrem Schein grüßt.

Die jungen Japanerinnen in den Vorstädten von Tokio und Kobe, die Japaner die auf den Meeren des Pazifik mit ihren Fischdampfern fahren, die jungen und alten Männer, die sehr jungen und die sehr alten Frauen im Schatten des Fuyukama glaubten ihren Ohren nicht trauen zu können, als sie diese überraschende Kunde vernahmen.

Es war mancherlei Seltsames geschehen seit dem Jahr 1945, als die entsetzlichen ersten Atombomben über Japan niedergingen und furchtbares Elend anrichteten.

Man hatte Hirohito, den Kaiser, fotografiert und in den Zeitungen abgebildet! Man sah Hirohito mit einem Regenschirm in der Hand durch die Straßen von Tokio wandern. Die Kaiserlichen Gärten, die den geheimnisvollen Palast umgeben, wurden plötzlich für alle Welt an ein paar Tagen in der Woche aufgemacht. Und dennoch blieb Sonnengöttin Amatsrasu dem Königlichen Haus wohl gesonnen. Der Himmel stürzte nicht ein. Die Sieger, die Amerikaner zogen sich eines Tages wieder zurück. Japan begann wieder zu atmen; aber was waren all jene Fortschritte einer neuen Zeit, verglichen mit diesem ungläublichen und unerwarteten Ereignis, daß Akihito, Japans Kronprinz, eine Bürgerliche zur Frau nahm. Alle Prinzessinnen aus den großen japanischen Adelsgeschlechtern hatte man ihm

vorgeführt und angeboten. Er hatte den Kopf geschüttelt und gewartet - so erzählte man sich - bis das schöne Mädchen kam, das alle Reize und alle Tugenden in sich vereinigte, die er in seiner Gattin erleben und seinen Kindern mit auf den Weg geben wollte.

Allerdings war - so wußte man bald - diese kleine Michiko Shoda nicht irgendeine Müllerstochter, nicht ein kleines armes Mädchen aus der Provinz, sondern die Tochter des großen Mühlenbesizers Hildesaburo Shoda, Präsident des gewaltigen ostasiatischen Mühlen - Trusts, „NISSHIN Flower, Milling Company“. Michiko hatte auf den besten Schulen Ostasiens u. a. an der katholischen Universität in Tokio studiert. Sie hatte die ganze Welt bereist. Aber in ihren Adern war kein adliges Blut!

**Wenn die Ahnen - ja sagen**

Um der Tradition zu genügen, erklärte man in einem weiteren Kommuniqué des Kaiserlichen Palastes, daß der Beschluß Akihito mit Michiko Shoda zu verheiraten, erst gefaßt worden sei, nachdem Akihito dreimal die Schreine seiner großen Ahnen aufgesucht hatte, um vor ihnen zu beten und auf die Eingebung zu lauschen, die seine Ahnen ihm aus der Ewigkeit zuflüsteren.

Inzwischen hatten die Astrologen und die Shinto - Priester über den Tag der offiziellen Verlobung hinaus auch den Hochzeitstag errechnet, an dem die Sterne besonders günstig stünden: den 10. April des Jahres 1959!

Ferner verriet man der Welt, daß die junge Braut Michiko in den nun folgenden Tagen von einer würdigen alten Dame und den höchsten Beamten des Hofes in die Sitten und Gebräuche des Kaiserlichen Hauses eingeweiht werde.

Die Lehrerin der jungen Braut war niemand anderes als die 70-jährige Nobuko Matsudeira, die Gattin eines bekannten japanischen Diplomaten, eine Frau, die seit ihren frühesten Kindesjahren in enger Verbundenheit mit dem Kaiserlichen Palast gelebt hatte.

Und nun ist alles für die Hochzeit am 10. April bereit. Der Plan ist zusammengestellt, das Programm ist aufgezogen, alles könnte selbst die große Sonnengöttin ihren Strahl nicht mehr anders lenken, um diese Folge von Zeremonien zu unterbrechen, die am 10. April morgens um 10 Uhr beginnen und sich dann über viele Tage hinziehen.

**Und morgen wieder Weltreich des Ostens**

Als man zuerst davon sprach, daß Akihito, der japanische Kronprinz eine Bürgerliche heirate, da spannt man um ihn u. um Michiko Shoda eine reizvolle Romanze:

Beim Tennisspiel draußen, 20 km von Tokio entfernt, sei eines Tages Akihito auf der Suche nach einer Partnerin plötzlich einem Mädchen gegenüber gestanden, das mit einer vollendeten Meisterschaft den Schläger und den Ball beherrschte - so vollendet, daß er dieses Mädchen am nächsten Tag zum zweitenmal hat, ihm die Stim zu bieten zu einem Tennismatch.

Und wieder war sie es, die ihn besiegte. Wußte sie nicht, daß er der Kronprinz von Japan war? Sie war, wie es die Form will, namenlos, anonym geblieben, auf dem Sportplatz, auf dem Tennisplatz.

Aber - so erzählt man sich in Japan - Akihito habe das junge Mädchen nicht mehr vergessen können, dieses Geschöpf mit den mädchenhaften, beinahe kindlichen Formen, klein, aber grazil und mit dem klugen Gesicht der jungen Japanerinnen von heute.

Er sei in Sehnsucht nach ihr entbrannt und habe schließlich seinen Adjutanten u. zwei Mitglieder des Kaiserlichen Haushalts in Bewegung gesetzt, um den Namen der jungen Japanerin zu erfahren. Viele Tage habe man ihn getäuscht, überlistet und sogar - belogen, weil man in zwischen erfahren hatte, daß dieses Mädchen Michiko Shoda sei, nicht adlig, nicht verwandt mit irgendeinem großen alten japanischen Haus, nicht einmal verschwägert mit einem berühmten Samurai, einem großen Krieger aus jüngster oder ältester Vergangenheit!

Doch Kronprinz Akihito habe keine Rube gegeben, bis er Michiko Shoda

schließlich wiedersah, anders kennenlernte als auf dem Tennisplatz, wo sie einander höchstens zulächeln konnten.

In den diplomatischen Kreisen erfuhr man freilich bald, daß diese wundersöne Geschichte ein Märchen sei. Sie war nicht das Mädchen aus dem Volk, sie war die Tochter eines Millionärs und - Michiko Shoda, die man mit Fotos und allen Personalangaben auf einer langen Liste dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzen vorlegte, ausgedacht.

Erst als die Verhandlungen mit den Eltern der kleinen Michiko Shoda in aller Diskretion zum Abschluß gekommen waren, erfuhr die große Welt, daß Akihito und Michiko Shoda in Liebe zueinander entbrannt und für einander bestimmt seien.

Die alte Tradition, wonach in Japan die Eltern ihre Kinder vermählen und ein Kronprinz die Braut zur Gattin nimmt, die ihm nach sorgfältigen Erwägungen vorgeschlagen wird, ist also nicht tot, nicht von einer neuen Zeit überwunden und ganz und gar unromantischen Liebesgeschichte zwischen Akihito und Michiko Shoda.

Aber sagt man nicht im fernem Osten, daß es in der Liebe sei wie - mit dem Wasser, das auf einem Herd kochen soll. Die Menschen im Westen machten es - so erzählt man sich in Japan - falsch, weil sie zwei Töpfe mit kochendem Wasser auf eine kalte Herdplatte stellen, wobei den Töpfen nichts anderes übrigbleibt als abzukühlen und eines Tages nichts anderes zu enthalten als kaltes Wasser. In Ostasien aber befragt man die Weisen, die Stammbäume, die Ahnen, die Sterne und die Eltern. Die beiden Wassertöpfe werden kalt aufgestellt und das Feuer geschürt. Und beide werden im gleichen Augenblick warm und das Wasser beginnt zu kochen. Und es kocht und kocht und erst, wenn das letzte Wasser verkocht u. damit das Leben verklungen ist, erlischt die Liebe, die niemals endet - wenn alles so verläuft, wie die alten Spielregeln der Liebe und der Ehe in Ostasien es für gut befinden.

So soll auch nach dem 10. April 1959 Akihito mit seiner Braut Michiko Shoda ein Leben beginnen, von dem man sagt, daß sie in der gleichen Zeit zwei Menschen glücklich werden läßt, in der Japan sich wieder emporträumt zu einem Weltreich des Ostens, eine Sehnsucht, die Japan niemals verlor und an die Japaner heute umso mehr glaubt, als ein junger Kaiser an die Spitze eines Reichs treten soll, das nach der Legende, erst untergeht, wenn die Sonne auf Erden nicht mehr scheint...

## Ich bastle ein Flugzeug aus Abfallstücken

Auf der Nürnberger Hobby - Ausstellung die als erste Schau dieser Art in Europa kürzlich veranstaltet wurde, gab es nicht weniger als 1600 offiziell begutachtete u. auch gutgeheißene Hobbies, als Steckpferde mit denen der Mensch seine Freizeit verbringt. Die Soziologen machen sich schon seit einigen Jahren große Sorgen, was aus der Menschheit werden soll, wenn tatsächlich eines Tages die Arbeitszeit von 8 Stunden auf 5 und später einmal von 5 auf 3 Stunden herabgesetzt wird. Denn der Mensch neigt dazu, wenn er sich selbst überlassen ist, sich zu langweilen oder wenn er gar nichts zu tun hat, Dummheiten zu machen, auf ausgefallene Ideen zu kommen, die ihn schließlich eines Tages mit den Gesetzen in Konflikt bringen. Die Freizeitgestaltung ist zweifellos ein Sozialproblem ersten Ranges. Jene Spezialisten aber, die sich mit den Hobby - Möglichkeiten des menschlichen Geschlechts eingehend befaßt haben, vertreten die Ansicht, daß die Freizeit nur richtig gesteuert werden muß. Dann kann der Mensch seinen Launen, seinen Hobbies, seinen Liebhabeereien und vor allen Dingen seinem Sammeltrieb leben. Autogramme zu sammeln oder Briefmarken, waren schon seit Jahrzehnten Alltagslichkeiten. Inzwischen aber sind andere Hobbies entwickelt worden. Die Hausfrauen, die vorher immer klagen, daß sie keine Zeit für Hobbies hätten, haben sich zu vorzüglichen Hobby - Spezialistinnen entwickelt. Margaret Trefethen holte sich den 1. Preis!

**Hobby ist Trumpf**

Außer Autogrammen und Briefmarken gab es schon früher einige Liebhabeereien die der Mensch pflegte, auch wenn man sie - nicht sammeln kann. Denn die meisten Hobbies bestehen in irgend etwas, was zusammengetragen wird, die Fähigkeiten, die entwickelt werden müssen. Die altbekannten Nebenbeschäftigungen waren Hausmusik, Lesen, Kartenspielen, Astrologie, Angelangeln, Wandern oder Schachspielen. Ihnen schlossen sich an die Kakteenzüchter, jene, die Käfer, Vögel oder Fische sammeln und Aquarien zu unerschöpflichen Hobbies ausbauen.

Neuerdings kamen hinzu - die Sonntagsmaler, die Felmechaniker, die Schiffe in Flaschen hineinzauberten, Puppen-theater und Eisenbahnen vom ersten bis zum letzten Stück selbst herstellten.

„Ich lebe nur für meine Familie, aber Mittwochnachtsmittags lebe ich für mich!“ Diese Aeußerung tun heute in Paris, Philadelphia, San Francisco, Sidney und Hongkong einige hunderttausend Frauen, die dazu übergegangen sind, Mittwochnachtsmittags zu meln. Sie haben Malklubs oder Bastelklubs gegründet, in denen sie von Fachkräften unterwiesen werden, wie man Farben mischt, wie man

die Leinwand herrichtet, wie man Grundzeichnungen macht und dann trägt!

Im Laufe der letzten Jahre sind dutzend hervorragender Talente Hobby - Malerinnen hervorgegangen, die mit mehr Berechtigung als die Berufsmalerin diesen Weg hätten gehen sollen, statt sich als Hausfrau unter den Küchentisch zu stellen. Man hat aus ihrem Hobby sogar ein großes Nebengeschäft entwickelt.

### Die Meisterleistung der Margaret Trefethen

An ihrem 29. Geburtstag erklärte Margaret Trefethen ihrem Gatten Alfred: „Dieser Haushalt langweilt mich sehr. Wenn ich wenigstens nachmittags irgend etwas anderes aufstellen könnte. Wir haben hinten im Schuppen einen Propeller liegen: ich hätte Lust, ein Flugzeug zu bauen.“

Zwei Jahre später machte sie ihr tenexamen, und zwar in dem Flugzeug das sie selbst gebaut hatte - einem motorigen Eindecker mit einer Spannweite von 6,50 m und einer schleunigung von 200 km in der Sek. An ihrem 31. Geburtstag stieg sie zu ihrem ersten Flug auf. Sie konnte sich nicht freuen, weil sie die Kosten für den ersten Flug auf 50 Dollar geschätzt hat. Alles andere hatte sie sich schon auf Schrottplätzen zusammengesammelt und buchstäblich am Küchentisch eingeklebt und alle anderen Angelegenheiten, die nun einmal unerlässlich sind, wenn ein Einzeigänger sich in den Himmel setzt, als Hobby ein Flugzeug zu bauen. Selbstverständlich versorgte sie sich bei ausgezeichneter und so wie es sich gehört ihren Gatten und ihre drei Kinder. Ihr Flugzeug wurde mit 14 000 DM geschätzt - ganz abgesehen vom Wert der Brust der Margaret Trefethen, die sie nach einem - Hobby.

In London wurde auf einer Stehpferd - Ausstellung als größtes Ausstellungsobjekt ein Teleskop gezeigt. Zentner schwer und vier Meter hoch. Ein Arzt hatte sogar die Hohlgläser geschliffen und alles dem ersten Naturteleskop nachgebildet! Anweisung für jene, die heute oder morgen in ihrer Freizeit haben und selbst Ausschau nach einem - Hobby.

## Bunte Welt

**„Mir liegen Milliarden zu Füßen“**

Ihr Vater hat einen Fischladen im Teil Clichy. Wenn nebenan im Café Telefon läutet und man ihn herbeirufen dann flucht er meist, weil er sich so anstrengen muß, um seine Tochter zu verstehen. Heute telefoniert sie aus dem Morgen aus Aegypten und überbringt aus Amerika.

Sie heißt mit ihrem richtigen Namen Denise Cailleux. Aber man kennt sie in Paris nur unter dem Namen „Manon Barbara“. Ihr erstes Abenteuer: 17 Jahren war sie bei der großen Flucht aus Paris auf die Landstraße gegangen - verlorengegangen.

Als der Krieg zu Ende war, betrat Amerikaner sie aus einem Lager. Sie ist inzwischen groß und schön geworden. Man kam eines Tages auf sie zu. „Suche ein Mannequin für ein Foto.“ Du hast die richtige Figur, Kind. Komm! bei uns vorbei, da wir dein Glück machen!“

Heute nennt man sie das erfolgreichste Mannequin der Welt. Der erste Mann, der sie begehrte und sich in sie verliebte war Francisco Pignatari, der heute in Sao Paulo. Und Barbara sagte: „Liegen Milliarden zu Füßen. Aber nicht bei Sam Nahon!“ Dieser Name ist auf Wall Street bestens bekannt. Sam Nahon ist ein amerikanischer Millionär, der dafür gesorgt, daß die blonde Manon nach Amerika kam, um auf dem Pelzschirm den Star Lucinda Sherill zu bestechen.

Man erzählt sich hier, daß die Manon heimlich verheiratet hätte! Stimmt? Fragt man nicht erst seinen Vater, bevor ihr über das Telefon ihr Vater in New York: „Beruhige dich, ich schreibe nur die Zeitungen. Wirklich so weit ist, sag' ich dir. Vorläufig habe ich noch immer ein halbes Millionen Dollar, die ich dir als Leihgabe zu meinen Füßen und hast eine Entscheidung zu treffen.“

Die finanzielle Hilfen China bisher geringeren Bedeutung zu den Bedürfnissen gesetzt wird. Aber sprechen von Millionen Dollar Wirtschaft der militärischen

## Restaurantkönig Howard Johnson

560 Restaurants entlang der Autostraßen im Osten und Süden der Vereinigten Staaten tragen den Namen des Restaurantkönigs Howard Johnson. Sie sind wegen der guten Qualität der Speisen, der angemessenen Preise, der vorbildlichen Sauberkeit und der 26 Arten von Ice Cream, die hier serviert werden, in ganz Nordamerika bekannt.

Nun plant Johnson eine kanadische „Invasion“ und beabsichtigt, die „Herzprovinz“ Ontario als Einfallstor zu benutzen. Auch die Errichtung schmucker Motels in Kanada ist von ihm in Aussicht genommen.

Die Howard Johnson Restaurant - Kette ist schon ihrer Größe wegen einzigartig - doch bloß ein Drittel der 560 Gaststätten sind das Eigentum Johnsons und unter seinem Management. Die anderen „Howard Johnson Restaurants“ sind Eigentum einzelner Restaurateure, die aber für ihre „Franchise“ - für das Recht den Firmennamen zu führen und eine Reihe damit verbundener, wertvoller Privilegien zu genießen - einen Teil des Reingewinns an die Howard Johnson Company abzuführen.

Der Jahresumsatz der Howard Johnson Company wird heute auf 150 000 000 Dollar geschätzt. Ihr angeschlossenes ist die Howard Johnson Motor Lodges, Inc., die sich dem Betrieb schmucker Motels in der unmittelbaren Nähe der Howard Johnson Restaurants widmet. Die meisten dieser Johnson Motels sind das Eigentum einzelner „Moteliers“, die für das Recht ihrer „Franchise“ einen Teil ihres Umsatzes an die Johnson - Kette abführen.

die Leinwand herrichtet, wie man Grundzeichnungen macht und dann trägt!

Im Laufe der letzten Jahre sind dutzend hervorragender Talente Hobby - Malerinnen hervorgegangen, die mit mehr Berechtigung als die Berufsmalerin diesen Weg hätten gehen sollen, statt sich als Hausfrau unter den Küchentisch zu stellen. Man hat aus ihrem Hobby sogar ein großes Nebengeschäft entwickelt.

Außer Autogrammen und Briefmarken gab es schon früher einige Liebhabeereien die der Mensch pflegte, auch wenn man sie - nicht sammeln kann. Denn die meisten Hobbies bestehen in irgend etwas, was zusammengetragen wird, die Fähigkeiten, die entwickelt werden müssen. Die altbekannten Nebenbeschäftigungen waren Hausmusik, Lesen, Kartenspielen, Astrologie, Angelangeln, Wandern oder Schachspielen. Ihnen schlossen sich an die Kakteenzüchter, jene, die Käfer, Vögel oder Fische sammeln und Aquarien zu unerschöpflichen Hobbies ausbauen.

Neuerdings kamen hinzu - die Sonntagsmaler, die Felmechaniker, die Schiffe in Flaschen hineinzauberten, Puppen-theater und Eisenbahnen vom ersten bis zum letzten Stück selbst herstellten.

„Ich lebe nur für meine Familie, aber Mittwochnachtsmittags lebe ich für mich!“ Diese Aeußerung tun heute in Paris, Philadelphia, San Francisco, Sidney und Hongkong einige hunderttausend Frauen, die dazu übergegangen sind, Mittwochnachtsmittags zu meln. Sie haben Malklubs oder Bastelklubs gegründet, in denen sie von Fachkräften unterwiesen werden, wie man Farben mischt, wie man

die Leinwand herrichtet, wie man Grundzeichnungen macht und dann trägt!

Im Laufe der letzten Jahre sind dutzend hervorragender Talente Hobby - Malerinnen hervorgegangen, die mit mehr Berechtigung als die Berufsmalerin diesen Weg hätten gehen sollen, statt sich als Hausfrau unter den Küchentisch zu stellen. Man hat aus ihrem Hobby sogar ein großes Nebengeschäft entwickelt.

Schon Napoleon sagte „Erfolg ist eine Eigenschaft“. Howard Johnson scheint sie zu besitzen.

S

und samstags m

Über

**Adenauer Kar**

**BONN. Bundeskanzler**

**Dienstag auf Vorschlag**

**Kandidatur für die W**

**präsidenten angenommen**

**Diese überraschen**

**am Dienstag nachmitt**

**präsidenten Eugen Ge**

**geben. Wie Gerste**

**klarte, hat die CDU**

**Nachfolger Adenauers**

**posten vorgeschlagen.**

Die Nachricht hat Hauptstädten eine S da niemand mit der ers, die ihm zur Auf amtes zwingt, gerech Bonn kam die Nach schend, da Adenauer re nicht gewillt zu se rung der Politik ab hatte sogar kürzlich nicht alt genug für de präsidenten. Bekannt lich noch Vizekanzler sen Willen als Kandid geschlagen, was zu ei nissen innerhalb der Die Wahl des Bun det am 1. Juli statt u man mit Sicherheit auer gewählt wird. Adenauer, der sich

Die C

Achse M

Die Rasser

Obgleich der Welt d teilt worden ist, da Volksrepublik im R zwischen Chruschtsch sischen Tschu En-lai kommens von der S noch nicht dawese: ten wird, zeigt sich l tung dieses Abkomm fe' im eigentlichen Rede sein kann.

Tschu En-lai besuch anlässlich des 21. P sowjetischen Komm Während seines Auf das Gespräch auch e langfristigen Wir zwischen China und

Nach dem jetzt ges men wird die UdSSI für verschiedene Indt sowie technische Fed China gehen, und d und Spezialisten we Fabriken ausgebildet kommen soll bis 19 Gesamtwert der Güte gen der Sowjets wird dem Rubel veranschla

dem Abkomm nicht die Reihe von sen oder von Anleih Denn schließlich bet von Gütern und Dier anderes Land keine dem es geht dabei t detsverkehr, von der einen Gewinn verspr

In ihren Beziehun: numistischen Länderr on systematisch und ein X für ein U vo Die Russen behaupten forung von Gütern u gen technischen Hil: des wenn es um geht, eine Gunstbeze natürlich nicht der F Vorgehen dient einer ritischen Zweck.

Die finanzielle Hil nson China bisher g geringeren Bedeutun sie zu den Bedürfniss zierung gesetzt wird ber sprechen von nic nionen Dollar Wirtsch von der militärischen